Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 7. Juni 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 134

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Vom Kongreß.

Washington, D. C., 7. Juni. Bei der Erörterung der Holz-Tabelle der Zollvorlage im Senat gab es ziemlich lebhafte Auftritte. U. A. bekämpften die Demokraten Vest von Missouri und Bacon von Georgia einander, weil Letzterer den vom Finanz-Ausschuß vorgeschlagenen Bauholz-Zoll befürwortete. (Die Wilson'sche Vorlage setzte bekanntlich Bauholz auf die Freiliste.) Allison, Jones von Arkansas, Pettigrew, Hale und andere Senatoren betheiligten sich ebenfalls an der Debatte. Der Senat hat jetzt die Zucker-Tabelle erreicht, eine der heikelsten der ganzen Vorlage.

Präsident McKinley sandte neuerdings u. A. folgende Ernennungen an den Senat: Carl Bailey Hurst vom Distrikt Columbia (gegenwärtig Konsul in Prag) Generalkonsul in Wien; Andrew D. Barlow von Missouri, Generalkonsul in Mexiko; Harold S. van Buren von New Jersey, Konsul in Nizza, Frankreich; Henry H. Morgan von Louisiana, Konsul in Horgen, Schweiz; William W. Canada von Indiana, Konsul in Vera Cruz, Mexiko; Louis A. Pratt von Wisconsin, Hilfs-Oberbundesanwalt; Stephan E. Weeks von Nebraska, Landamts-Registrator in Neill, Nebr.

Washington, D. C., 7. Juni. Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze Sitzung ab und nahm eine Anzahl örtlicher Verwilligungs-Vorlagen an (meist die Erbauung von Brücken betreffend).

Nachdem eine Botschaft vom Präsidenten McKinley betreffs der sozialen und ökonomischen Lage der Italiener in Chicago verlesen worden war, beantragte Grosvenor (Rep.) von Ohio Vertagung. Bailey (Dem.) von Texas erhob sich und erklärte, so lange die Morgan'sche Cuba-Resolution und die Bankerott-Vorlage noch in der Schwebe seien, werde die demokratische Seite des Hauses geschlossen gegen Vertagung stimmen. Es fand eine Abstimmung durch Erhebung von den Sitzen statt, und der Sprecher Reed erklärte, daß 80 Abgeordnete gegen, und 79 für die Vertagung gestimmt hätten. Grosvenor verlangte namentliche Abstimmung, und bei dieser wurden dann 91 Stimmen für, und 79 gegen die Vertagung abgegeben. Darauf vertagte sich das Haus.

Nachklänge zur Lynch-Sensation.

Columbus, O., 7. Juni. Die Stimmung in Urbana, wo jüngst der Farbige „Click" Mitchell wegen Vergewaltigung der Wittwe Gaumer in so greulicher Weise gelyncht wurde, ist immer noch eine so bittere, daß 4 Kompagnien Milizen geheimen Befehl erhalten haben, sich jeden Augenblick zum Aufbruch nach Urbana bereit zu halten, wenn es weitere Mißhelligkeiten dort geben sollte. Die Milizen von Urbana selbst halten sich noch immer versteckt. Ihr nach Cincinnati entflohener Befehlshaber, Kapitän Leonard, hat Befehl erhalten, über Columbus zurückzukehren, sodaß sich der Gouverneur Bushnell und der Generaladjutant mit ihm besprechen können.

Unter starker Betheiligung wurden gestern die Leichen von Upton Baker und Harry Bell, welche von den Miliztruppen erschossen wurden, beerdigt. Beide Begräbnisse verliefen übrigens ohne besondere erregte Auftritte.

Es heißt, daß die neuerlichen Vorgänge in Urbana auch bei der nächsten Wahl beträchtlichen Einfluß üben werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Veendam von Rotterdam; La Bretagne von Havre.

New York: Aller von Bremen; Bovic von Liverpool.

San Francisco: Coptic von Honolulu und den asiatischen Häfen.

Havre: La Gascogne von New York.

Abgegangen.

New York: Georgic nach London.

Havre: La Champagne nach New York.

Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: St. Paul, von Southampton nach New York.

Der Dampfer „Fürst Bismarck", welcher, wie bereits gemeldet, in Hamburg ankam, rannte vorher auf der Nordsee in dichtem Nebel ein englisches Fischerboot in den Grund, wobei 5 der Insassen des letzteren Bootes ertranken.

Mehrere Schiffszusammenstöße werden aus dem britischen Kanal oder der nächsten Nähe desselben gemeldet. Der von New York nach Dover bestimmte britische Tank-Dampfer „Ural" stieß unweit Wolf Rock mit dem Schooner „Pearl" zusammen, letzterer ging unter und 3 Personen, darunter die Gattin des Kapitäns, ertranken. Unweit der Mündung des Tyne wurde der norwegische Dampfer „Diana" von dem britischen Dampfer „Ganges" in den Grund gebohrt, doch wurden alle Insassen des ersteren Dampfers gerettet. — Aus Südamerika wird mitgetheilt, daß der britische Ozeandampfer „Orellano" mit der norwegischen Barke „Midnatssol" im Rio de la Plata zusammenstieß und so schwer beschädigt wurde, daß er nach Montevideo geschleppt werden mußte.

Streik in Milwaukee.

Milwaukee, 7. Juni. Etwa 1100 Bauschreiner befinden sich gegenwärtig hier am Streik, um eine Lohnerhöhung auf 25 Cents pro Stunde und den achtstündigen Arbeitstag zu erzwingen. Infolge dessen ist an mehreren großen Gebäuden, an denen Aenderungen vorgenommen werden, die Arbeit völlig in's Stocken gekommen.

Auf die Nashviller Ausstellung.

Nashville, Tenn., 7. Juni. Es sind so ziemlich alle Vorbereitungen für den Besuch des Präsidenten McKinley und seines Gefolges auf der Zentennial-Ausstellung dahier, am nächsten Freitag und Samstag, vollendet. Man erwartet, daß bei dieser Gelegenheit der Zudrang zu der Ausstellung der größte seit ihrer Eröffnung sein wird.

Neuerdings ist auch der (bekanntlich jetzt auf einer Weltreise begriffene) König von Siam eingeladen worden, die Ausstellung zu besuchen.

Bahnunglück.

Parkersburg, W. Va., 7. Juni. Ein schlimmes Güterzug-Unglück ereignete sich um 3 Uhr Morgens etwa zwei Meilen südlich von hier. An der Bahnbrücke über den Ohiofluß entgleiste ein Zug und zertrümmerte dabei zwei große Behälter, welche mit Gasolin gefüllt waren. Ein Bremser rannte aus der Kabuse mit einer brennenden Laterne herbei. Durch letztere wurde das Gasolin entzündet, und es erfolgte eine gewaltige Explosion. John Mitchell und Fred. Abott erlitten schlimme Brandwunden. Der Verkehr stockte auf dieser Strecke bis Mittag.

Noch 16,000 Mann stehen aus.

New York, 7. Juni. Der große Streik der New Yorker Schneider-Gehilfen ist in seine vierte Woche eingetreten. Bis jetzt haben 297 Kontraktoren nachgegeben und das Abkommen der Gewerkschaft unterzeichnet, und 5000 Gehilfen sind infolgedessen zur Arbeit zurückgekehrt. Aber etwa 16,000 befinden sich noch immer am Streik. Man hält es für wahrscheinlich, daß es bald zu einem allgemeinen Vergleich kommt.

Fahrstuhl-Unfall im Postamt.

New York, 7. Juni. Ein Fahrstuhl im Haupt-Postamt stürzte heute den Schacht hinunter, und sämmtliche fünf Personen, welche sich zur Zeit in demselben befanden, wurden schwer verletzt. Dieser Fahrstuhl war gewöhnlich nur zur Beförderung von Fracht benutzt worden.

Aelteste Chinesen-Einwanderung.

Hermosillo, Mexiko, 7. Juni. Es häufen sich die Beweise dafür, daß die westliche Küste Mexikos schon vor 2000 oder mehr Jahren von Chinesen besiedelt oder mindestens besucht worden ist. Im Magdalena-Distrikt z. B. hat man einen Stein mit wichtigen chinesischen Inschriften entdeckt, und ein gelehrter Chinese, welcher diese Inschriften untersuchte, erklärt, daß dieselben über zwei Jahrtausende alt seien. Auch hat man alte chinesische Gräber und Erdhügel in unserem Staat gefunden.

Forschungstour von Grants Sohn.

San Francisco, 7. Juni. Ein Kargo Holz ist in dem Schooner „Emma & Louise" für die neue Forschungs-Expedition von Jesse D. Grant, einem der Söhne des verstorbenen Präsidenten Grant, befördert worden. Grant hat eine Konzession von der mexikanischen Regierung zur Erforschung sämmtlicher Inseln des Golfs von Californien erhalten, welche nödlich vom 29. Breitegrad liegen, darunter auch Angel del Guaradia, der größten Insel im californischen Golf, und der Hälfte der berühmten Insel Tiburon, welche noch von menschenfressenden Indianern bewohnt wird. Man glaubt, daß die beiden letzteren Inseln reich an Mineralien sind.

Ausland.

Kompromiß in der Militärprozeß-Frage.

Berlin, 7. Juni. Unter den innerpolitischen Angelegenheiten, welche die Zukunft unsicher machen, befindet sich bekanntlich auch die dringend verlangte Militär-Strafreform. In dieser heiklen Frage, die einigermaßen auch in den Tausch-Prozeß hinüberspielte, ist es, wie man neuerdings hört, zu einem Kompromiß gekommen: Es soll nämlich, um den hartnäckig vertheidigten Sonderrechten Bayerns Genüge zu leisten, ein besonderer bayrischer Senat beim obersten Militärgericht geschaffen werden.

Die Universität Leipzig gegen Stumm.

Leipzig, 7. Juni. Rektor und Senat der Universität Leipzig haben den Kriegspfad gegen Freiherrn v. Stumm betreten. Letzterer hatte kürzlich im preußischen Herrenhaus in offener Sitzung geäußert, an der Leipziger Universität sei „der demagogische Sozialismus heimisch". Hiergegen haben Rektor und Senat eine geharnischte Protest-Erklärung erlassen.

Sie wurden sich nicht einig.

Wien, 7. Juni. Es fanden hier vorläufige Verhandlungen von Vertretern der Handelsmächte statt, um einen gemeinsamen Kampf gegen die amerikanische Zollvorlage zu organisiren. Vieles wurde gesprochen und geschrieben, aber es kam nichts dabei heraus! Alle derartigen Versuche sind als gescheitert zu betrachten.

Tausch und kein Ende.

Was geschieht jetzt mit dem freigesprochenen Kriminalkommissär?

Berlin, 7. Juni. Was soll nunmehr mit dem freigesprochenen früheren Chef der politischen Geheimpolizei, v. Tausch, eigentlich geschehen? Diese Frage stellt man sich allenthalben. Ziemlich allgemein wird als sicher angenommen, daß jetzt gegen ihn, auf Grund des im Prozeß vorgebrachten Beweismaterials, das Disziplinarverfahren eingeleitet werden, und seine dauernde Dienst-Entlassung erfolgen wird. Von anderer Seite erfährt man aber, daß Tausch beabsichtige, dem zuvorzukommen und unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand den Abschied zu erbitten. Es würde, falls ihm dieser ohne weiteres Verfahren bewilligt würde, dies wieder eine neue Vertuschung sein, die wohl noch mehr böses Blut machen müßte. Allerdings weisen verschiedene Anzeichen darauf hin, daß man gegen ihn die äußerste Glimpflichkeit in Anwendung bringen wird. Eine ganze Reihe Vorgesetzte und Kollegen haben in der Wohnung Tauschs als Sympathiekundgebung ihre Karten abgegeben, auch hat er zahreiche Glückwunsch-Depeschen von außerhalb erhalten. Das weist auf eine starke Strömung zu Gunsten Tauschs hin.

Die Presse ist beinahe einstimmig in der Verurtheilung des Prozeß-Verfahrens und des negativen Ergebnisses. Von allen hiesigen Zeitungen äußert sich blos die antisemitische „Staatsbürger Zeitung" befriedigt über das Verdikt.

Die Stellung Marschall v. Biebersteins als Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen gilt nach dem Ausgang dieses Prozesses allgemein für erschüttert, obwohl die „Norddeutsche Allg. Ztg." erklärt: „Nur eine journalistische Sensations-Lüsternheit sagt den Rücktritt des Staatssekretärs voraus." Liebhaber wohlfeiler Kalauer witzeln bereits, der Flucht Marschall v. Biebersteins „in die Oeffentlichkeit" folge nun bald die „Flucht in das Privatleben".

Peinlich für das Kaiserpaar.

Berlin, 7. Juni. Ueber die, schon allgemein hin erwähnte Frühjahrs-Parade in Berlin, auf dem Tempelhofer Felde, erfährt man noch: Die Parade war von mehreren peinlichen Vorgängen begleitet, welche die Popularität des Kaisers nicht in günstigem Licht erscheinen lassen. Freilich war das Publikum auch sehr verstimmt durch die, mit rücksichtsloser Strenge durchgeführte polizeiliche Verordnung, durch welche aller Verkehr in den, nach dem Tempelhofer Feld führenden Straßen gesperrt, und das Publikum thatsächlich von der Besichtigung der Parade ausgeschlossen war. So brutal wurde der polizeiliche Befehl durchgeführt, daß eine ganze Anzahl Personen, welche sich auf dem Paradefeld eingefunden hatten, mit Püffen, Stößen und Fußtritten traktirt wurde. Weder der Kaiser noch die Kaiserin wurden auf ihrem Weg nach dem Paradefeld oder auf der Rückkehr mit Hochrufen begrüßt, und eine Anzahl Personen, welche im Gedränge standen, verhöhnten den Kaiser durch Zischen, Pfeifen und Johlen; die Polizei brach sich mit Gewalt durch das Gedränge Bahn und verhaftete mehrere Dutzend der betreffenden Personen. Die Kaiserin war blaß und nervös und durch das Verhalten der Volksmenge dermaßen angegriffen, daß sie von einem heftigen Kopfweh befallen wurde und auf der Rückkehr nach dem Schlosse bestand. Daher wurde die Parade vorzeitig abgebrochen. In dem Gedränge bei der Abfahrt vom Tempelhofer Feld wurde die Kaiserin abermals in Schrecken versetzt; eine Anzahl Frauen pflanzte sich plötzlich vor den Pferden ihrer Equipage auf, und eine der Frauen schleuderte mit drohender Geberde der Kaiserin eine Bittschrift in's Gesicht. In dem darüber entstehenden Wirrwarr verlor die Kaiserin einen hohen Orden, welcher ihr von der Königin Victoria verliehen worden war.

Bürgermeister unter schwerer Anklage.

Köln, 7. Juni. In der Stadt Caub am Rhein herrscht große Aufregung. Der dortige Bürgermeister Spelleken, welcher erst kurze Zeit im Amte war, wurde unter der Anklage der Fälschung und Unterschlagung verhaftet.

Hochfluthen in der Schweiz.

Bern, 7. Juni. Aus verschiedenen Theilen der Schweiz werden große Hochfluthen gemeldet, welche bedeutenden Schaden besonders für die Landwirthschaft verursacht haben. Die Eisenbahn in der Gegend von Brienz ist mit Trümmern bedeckt, welche von dem Fluß angeschwemmt wurden, an dem auch im vorigen Jahr so unheilvolle Ueberschwemmungen vorkamen.

Polarforscher gestorben.

Stockholm, Schweden, 7. Juni. Baron Dickson, der bekannte Polarfahrer, ist zu Hjo, Schweden, am Sonntag gestorben.

Es sind auch Menschen ertrunken.

Paris, 7. Juni. Bei der (schon an anderer Stelle erwähnten) Hochfluth, welche im südfranzösischen Gebirgs-Departement Isere durch einen Wolkenbruch verursacht wurde, ist auch eine Anzahl Personen ertrunken. Wie viele, das weiß man noch nicht genau, da die Leichen von den reißenden Gewässern fortgeschwemmt wurden. Die Staaten haben schwer gelitten, und der Verkehr auf der Bahnlinien ist in der ganze Verkehr in's Stocken gerathen.

Schneckengang der Friedensverhandlungen.

Der Großtürke will Thessalien noch immer nicht loslassen.

Konstantinopel, 7. Juni. Die Hartnäckigkeit, mit welcher die Türken an dem Verlangen festhalten, Thessalien wieder an die Türkei anzugliedern, mag die Vereinbarung eines Friedens-Vertrages zu einer recht mühsamen Aufgabe machen.

Es verlautet gegenwärtig hier, daß Edhem Pascha, der Oberbefehlshaber der türkischen Streitkräfte in Thessalien, den Sultan bei der Feier des 50-jährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria in London vertreten wird.

Konstantinopel, 7. Juni. Es trifft hier die Nachricht ein, daß bewaffnete bulgarische Banden die Grenze unweit Kossana überschritten haben. Eine starke türkische Truppen-Abtheilung wurde alsbald nach jenem Punkte beordert.

Athen, 7. Juni. Es wird offiziell mitgetheilt, daß die Türken wieder bedenkliche Ausschreitungen in Epirus gegen griechische Einwohner verübt, Frauen angegriffen, Kirchen geschändet und viele Plünderungen begangen haben.

Auch wird gemeldet, daß die türkischen Irregulären in den Dörfern um Larissa, Thessalien, herum sich ähnliche Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen.

London, 7. Juni. Dem „Standard" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan überläßt, auf den besonderen Rath Izzeh Bey's, die türkische Leitung der Friedens-Verhandlungen völlig den Ministern, wodurch er der persönlichen Verantwortlichkeit enthoben und in den Stand gesetzt wird, hinterher, wenn nöthig, die Minister der Entrüstung des Publikums zu opfern. — Es heißt, daß die türkische Palast-Partei sich auf riesige Spekulationen an der Effekten-Börse eingelassen habe, in der Erwartung, daß mit der Besserung der Friedens-Aussichten der Markt steigen werde. — Der britische Botschafter in der russischen Hauptstadt St. Petersburg hat seiner Regierung mitgetheilt, der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, habe ihm erklärt, er sei persönlich nicht für eine Einmischung Rußlands im Interesse Griechenlands, und er habe den weiblichen Intriguen, die zu diesem Behufe gesponnen worden seien, entgegengearbeitet; indeß habe die Heilige Synode den Zaren bewogen, sich einzumischen.

Canovas bleibt im Amt.

Madrid, 7. Juni. Die spanische Ministerkrise ist vorläufig zu Ende, und zwar schloß sie damit, daß der Premierminister Canovas und das ganze bisherige Kabinet im Amte verbleiben und auf's Neue von der Königin-Regentin in ihren Vollmachten bestätigt worden sind, zur schweren Enttäuschung der spanischen Liberalen. Auch will die Regierung, wie man hört, keine sofortige Aenderung im Oberkommando auf Cuba vornehmen. Doch wird es als zweifelhaft bezeichnet, ob Weyler spanischer Oberkommandant auf Cuba bleibt; alle hervorragenden Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer, welche von der Königin-Regentin um Rath gefragt wurden, sowie drei Marschälle haben zur Abberufung Weylers gerathen.

Sympathie McKinleys für Spanien?

Madrid, 7. Juni. In der jüngsten Sitzung des spanischen Ministeriums verlas der Herzog von Tetuan, der Minister des Auswärtigen, eine Depesche aus der amerikanischen Bundeshauptstadt, welche besagt, daß Präsident McKinley Versicherungen seiner Sympathie mit Spanien gegeben habe.

Endlich ein Sieg der Regierungstruppen.

Rio de Janeiro, Bolivia, 7. Juni. Neuerlichen Berichten aus Cauados, Bahia, zufolge sind 8000 Mann Religionsfanatiker unter Conselheiro von den verstärkten brasilischen Regierungstruppen nach hartnäckigem Widerstand geschlagen worden.

Schnitt ihm die Ohren ab.

Sucre, Bolivia, 7. Juni. Señor Argandonos, ein junger Mann von guter Familie, dessen Schwester von einem der Attachés der chilenischen Gesandtschaft in Bolivia verleumdet worden war, schnitt diesem dafür die Ohren ab.

Bolivia kauft gleichfalls Waffen.

Sucre, Bolivia, 7. Juni. Der bolivianische Kriegsminister hat von der Regierung den Auftrag erhalten, nach England zu gehen, um dort Waffen anzukaufen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus Verzweiflung.

Im Keller seines Kosthauses, Nr. 2806 Cottage Grove Ave., hat sich der 28jährige George Schmidt, ein beschäftigungsloser deutscher Schankkellner, heute Morgen erhängt. Man nimmt an, daß Verzweiflung über sein Unvermögen, eine Stellung zu finden, ihn zu der unseligen That getrieben habe. Ein im Hause bedienstetes Mädchen Namens Annie Henry fand den Todten zuerst und benachrichtigte die Polizei, welche die Leiche nach Rolstons Morgue schaffen ließ.

Die Richterwahl.

Es wird ein ausnahmsweise leichtes Votum abgegeben.

Nur wenige Ruhestörungen vorgekommen.

Prächtiges Wetter begünstigte die heutige Richterwahl, doch vermochte selbst der so freundlich dreinschauende Himmel den Wahl-Enthusiasmus der Stimmgeber nicht sonderlich anzuregen. Wenn das Gesammtvotum bekannt sein wird, dürfte es sich herausstellen, daß noch nicht einmal fünfzig Prozent aller Wahlberechtigten ihrer Bürgerpflicht nachgekommen sind, sodaß etwa 150,000 Stimmen abgegeben sein mögen. Vielleicht ist aber auch diese Ziffer noch zu hoch gegriffen. Ruhestörungen sind nur vereinzelt vorgekommen, trotzdem die Schankwirthschaften wie an anderen Tagen weit offen gehalten wurden, was die Polizei auch stillschweigend duldete.

Aller Voraussicht nach wird das parteilose Richter-Ticket siegreich aus der Wahlurne hervorgehen, wenngleich die Demokraten alles Mögliche aufbieten, um von ihren Kandidaten wenigstens die Herren Thornton, Trude und Browning durchzubringen. Noch am Samstag sandte Mayor Harrison ein Zirkular aus, in welchem es seinen Parteigenossen dringend an's Herz gelegt wurde, für das demokratische Richter-Ticket einzutreten, da eine Niederlage desselben „eine schwere Kalamität für die Partei in Cook County sein würde." Soweit sich die Sachlage aber bis zur Stunde überblicken läßt, scheint auch dieser letzte Appell ziemlich kühl von den demokratischen Wählern aufgenommen worden zu sein, doch sind Ueberraschungen im politischen Leben ja nichts Sonderliches und erst die offizielle Zählung der Stimmen wird zeigen, wie der Hase eigentlich gelaufen ist.

Während sogar im „Levee"-Distrikt kein ernstlicher Radau vorgekommen ist, gab's in der 24. Ward schon frühmorgens einen folgenschweren Wirthshaus-Streit, wobei ein gewisser O'Keefe von dem Schankwärter Mike O'Hara so übel verknüppelt wurde, daß er dem County-Hospital überwiesen werden mußte. Der Krakehl trug sich in dem Donegan'schen Lokal, an Dearborn Avenue und Indiana Straße zu, und O'Hara wurde von der Polizei prompt hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Wahlbetheiligung in der streng-republikanischen Ward war eine ausnahmsweise schwache; so hatten bis neun Uhr Vormittags im 16. Prezinkt von 400 Wählern erst 50 ihre Stimmen abgegeben. Chas. Shakleford, Kreisrichter-Kandidat auf dem „Silber- und Anti-Maschinen-Ticket" wohnt in der 24. Ward.

Im 9. Prezinkt der 1. Ward wäre es im Laufe des Vormittags zwischen farbigen Wählern wegen der Silberfrage beinahe zu einer flotten Keilerei gekommen, doch erschien ein Blaurock noch zur rechten Zeit auf der Bildfläche und zersprengte die Hitzköpfe. Auch in dieser Ward war die Wahlbetheiligung eine ungewöhnlich schwache; die Demokraten beanspruchen hier einen leichten Sieg. Bis 11 Uhr Vormittags waren in den nördlich von Harrison Straße gelegenen Prezinkten durchschnittlich je 50 Stimmen, in den südlich gelegenen sogar nur je 35 Stimmen abgegeben worden, während bei der letzten Nationalwahl diese Prezinkte um dieselbe Zeit 150 Stimmen zu verzeichnen hatten.

Aus der 2., 3., 4. und 5. Ward ist gleichfalls eine laxe Betheiligung zu melden und es läßt sich an, als ob hier kaum ein Drittel aller Stimmberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen werden. In der 3. Ward sind die Stimmzettel des parteilosen Tickets vielfach zu Gunsten von Thornton und Trude abgeändert worden und zwar angeblich auch seitens zahlreicher Republikaner. Aehnliches wird aus der 4. Ward berichtet.

In der 6. Ward ging es in den Vormittagsstunden womöglich noch ruhiger zu. So waren im 4. Prezinkt bis neun Uhr nur 40 Stimmen, in dem 6. Prezinkt sogar nur 36 Stimmen abgegeben worden. Beide Seiten sind siegeszuversichtlich.

Das Votum in der 20. Ward wird voraussichtlich kaum 25 Prozent der registrirten Namen aufweisen, so lau ist hier das Interesse der Bürger an der Wahl. Nur im 8. Prezinkt ging es während des Vormittags etwas lebhafter zu; Capt. W. P. Black wird hier seinem Ticket anscheinend weit vorauslaufen. Bis gegen Mittag waren aber selbst in diesem Prezinkt von 407 registrirten Stimmen erst 84 abgegeben worden.

Eine bedeutend stärkere Betheiligung der Wähler ist aus der 2. Ward zu melden; etwa 80 Prozent aller Stimmgeber werden hier voraussichtlich ihrer Bürgerpflicht genügen, und man verspricht sich eine große Majorität für das parteilose Ticket.

In der 22. Ward, in welcher Richter Brentano und Granville W. Browning, demokratischer Kreisrichter-Kandidat, wohnen, war trotzdem nur wenig Wahl-Enthusiasmus zu bemerken. Das parteilose Richter-Ticket hat hier alle Aussicht gewählt zu werden, während in der 23. Ward Trude und Thornton den Republikanern starken Abbruch thun sollen.

Aus Rogers Park, Edgewater und Argyle Park weisen die einlaufenden Nachrichten ebenfalls auf eine schwache Wahlbetheiligung hin.

„Dies ist der ruhigste Wahltag, dessen ich mich zu erinnern vermag," meinte Polizeichef Kipley heute Mittag. „Auch nicht eine einzige schlimme Ruhestörung ist vorgekommen. Was das Schließen der Schankwirthschaften anbelangt, so habe ich es nicht für nöthig erachtet, dies in einem Spezialbefehl zu fordern, vielmehr Alles dem guten Urtheil meiner Beamten überlassen. Schlecht sind wir dabei scheints nicht gefahren."

Im Palmer House.

Bei dem feierlichen Empfange, welcher heute Vormittag den kurz zuvor hier eingetroffenen Delegaten des Weltpost-Kongresses im Palmer House zu Theil wurde, hielt Mayor Harrison die offizielle Begrüßungsrede. Er wies dabei vor Allem auf den kosmopolitischen Charakter unserer Stadt hin und hob zu gleicher Zeit das Verdienst der Angehörigen fremder Nationen um das unvergleichlich rasche Aufblühen dieses großen Gemeinwesens rühmend hervor. Das amerikanische Volk sei ein Volk des Friedens, das schon aus diesem Grunde an den Verhandlungen des Weltpostkongresses, in dem man mit Recht eine Förderung des allgemeinen Weltfriedens erblicken könne, den regsten Antheil nehme. Heute sei die Stadt Chicago das Eigenthum der Delegaten, und die Bürgerschaft werde es sich zur größten Ehre anrechnen, jeden Wunsch ihrer Gäste nach bestem Vermögen zu erfüllen.

Die Rede des Bürgermeisters wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

William Rosewater, der Herausgeber der „Omaha Bee", antwortete im Namen der amerikanischen Delegaten, während Generalpostmeister Walpole von England als Wortführer der Vertreter aller übrigen Nationen eine kurze, aber schneidige Erwiderungsrede hielt.

Machten gute Beute.

Die Polizei fahndet zur Zeit auf eine Bande von Einbrechern, welche während der vergangenen Nacht der Konditorei von Hill & Garwood in Evanston einen unliebsamen Besuch abgestattet und den größten Theil des Waarenlagers hinweggeschleppt haben. Auch $20 in baarem Gelde sind den Räubern als willkommene Beute in die Hände gefallen. Als Geschäftsführer Nolan heute Morgen zur gewohnten Stunde den Laden betrat, fand er Alles in der wüstesten Unordnung. Der Fußboden war über und über mit zertretenen Zuckerwaaren bedeckt, der Registrir-Apparat war erbrochen und seines Inhaltes beraubt, während sämmtliche Kisten und Schubladen geöffnet und durchwühlt waren. Es sah aus, als wenn sich die Herren Diebe ein besonderes Vergnügen daraus gemacht hätten, wie die Vandalen zu hausen und Alles, was ihnen nicht des Mitnehmens werth erschien unbrauchbar zu machen. Herr Nolan schätzt den Gesammtverlust der Geschäftsinhaber auf etwa $250. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

Unbekannter Todter.

In Rolstons Morgue liegt, noch immer unidentifizirt, die Leiche eines etwa 48jährigen Mannes, der gestern von der Harrison Straße-Brücke aus in den Fluß gesprungen und ertrunken ist. In den Taschen des Todten hat man nichts gefunden, was einen Anhaltspunkt zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätte bieten können, und von den Besuchern der Morgue hat denselben bisher keiner erkannt. Der Todte ist 5 Fuß 5 Zoll groß, von dunkler Gesichtsfarbe, und von untersetztem Körperbau. Er ist mit einem braunen Anzug bekleidet.

Kurz und Neu.

* Die Detektives Fay und Crowe nahmen heute an der State Straße einen gewissen George Banks fest, den man eines von ihm begangenen Einbruchsdiebstahls wegen in Minneapolis zu sprechen wünscht.

* Bei der Abtragung des alten Lagerhauses der American Expreß Co. an der Ecke von Market und Van Buren Straße sind gestern die Arbeiter John Little, Steve Casey, Simon Sullivan und William Shall durch eine einstürzende Mauer verschüttet und mehr oder minder schwer verletzt worden.

* Der städtische Geheimpolizist Welbasky ist heute aus Ottumwa, Ia., zurückgekehrt, wo er der Prozessirung und Verurtheilung von Jesse R. Hamilton und dessen Gefährten beigewohnt hat. Hamilton, ein bekannter Kassensprenger ist in Chicago zu Hause und hat hier zuletzt in dem Lokale Nr. 96 Desplaines Straße eine Wirthschaft betrieben.

Bekam ihre Zufälle.

An der gestrigen Pfingstfeier in der Sonntagsschule der Schwedischen Methodisten-Kirche an der Ecke von Oak und Orleans Straße nahmen auch mehrere erwachsene Personen theil, darunter auch eine Frau Olga Larsen. Diese wurde während der Feier von hysterischen Krämpfen befallen und verursachte hierdurch unter den anwesenden Kindern eine Panik, die zu einem lebensgefährlichen Gedränge führte. Die Kranke wurde schließlich von der Polizei unter ihre Obhut genommen, beruhigte sich aber später und wurde dann ihren Angehörigen übergeben.

Pulver und Blei.

Wahlklerk August Miller verläßt seinen Posten und schießt sich todt.

Unter den Wahlbeamten, die heute Morgen um 6 Uhr in dem Hause Nr. 1895 Hoyne Avenue den Stimmplatz des 28. Bezirkes der 26. Ward bemannten, befand sich als Clerk auch der Zigarrenfabrikant August Miller von Nr. 254 Roscoe Straße. Miller war der Erste auf dem Platze, doch fiel es seinen Kollegen bald auf, daß er nicht bei der Sache und in sehr schlechter Laune war. Die Anderen hielten ihn für unwohl und riethen ihm, nachdem um 7 Uhr der erste Andrang der Wähler vorüber war, auf eine halbe Stunde nach Hause zu gehen und sich hinzulegen. Wenn es dann besser mit ihm würde, könne er ja zurückkommen. Ohne ein Wort auf die gut gemeinten Rathschläge zu erwidern, griff Miller zu seinem Hut und ging davon. Er begab sich nach seiner Wohnung, stieg dort, ohne seine ihm verwundert nachblickende Gattin eines Blickes gewürdigt zu haben, die Treppe zu seinem Zimmer hinauf. Bald kam er wieder herunter und schritt über den Hof nach seinem Stall. Von dort her ertönte nach Verlauf weniger Minuten ein Knall, und als Frau Miller voll banger Ahnungen in den Stall kam, lag ihr Mann dort mit einer Schußwunde im Kopf, todt auf einem Heuhaufen. Die Frau eilte schreiend auf die Straße hinaus und holte den Polizisten Riehm herbei. Dieser trug die Leiche Millers in das Haus und benachrichtigte den Coroner. — Was für Gründe Miller zu seiner That gehabt hat, ob er über schlechten Geschäftsgang zu klagen hatte oder aus anderer Veranlassung das geistige Gleichgewicht verloren hat, das wird sich erst durch die Vernehmung seiner Gattin und etwaiger näherer Freunde ermitteln lassen. Der Verstorbene ist kinderlos gewesen.

Die im Beamtenpersonal des Stimmplatzes entstandene Vakanz wurde durch Heranziehung eines anderen Bürgers ausgefüllt.

Eine respektable Leistung.

Polizeisergeant C. H. Fink von der alten Town Hall-Station an North Halsted Str. hat in vorletzter Nacht ohne jeden weiteren Beistand als den seines Revolvers zwei Einbrecher dingfest gemacht, die sich, reich mit Beute beladen, auf der Heimkehr von Buena Park befanden. Die Kerle hatten im Laufe der Nacht nicht weniger als vier Einbrüche verübt. Sie gaben auf der Station natürlich falsche Namen an, doch ist ihre Identität bereits festgestellt worden und man weiß, daß sie vielfach vorbestrafte Fachleute sind. Bei einer in dem Quartier der Beiden, Ecke Madison und Sangamon Str., abgehaltenen Haussuchung hat man eine Menge von gestohlenem Silbergeräth gefunden. Man hält die Gefangenen auch für Theilnehmer an dem Raubüberfall, welcher vor einigen Wochen auf den Bankier Graham verübt worden ist.

Watson Ruddys Begräbniß.

Auf dem Calvary-Friedhof ist heute Vormittag, unter der Leitung mehrerer Geistlichen von der Kathedrale zum Heiligen Namen die Leiche des am Freitag nach zweiwöchentlicher Krankheit verstorbenen Wadson Ruddy zu Grabe getragen worden. Ruddy, der nur 52 Jahre alt geworden ist, war im Jahre 1874 aus Irland nach Chicago gekommen. Als Schankwirth, Politiker und Sportsmann, sowie zuletzt durch seine Verehelichung mit der jungen Wittwe des steinreichen alten Kontraktors Tom Mackin hat der Mann in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein Vermögen erworben, das auf mehrere Millionen Dollars veranschlagt wird.

Dingfest gemacht.

Die Geheimpolizisten Miller und Braxton brachten gestern aus St. Louis, Mo., einen gewissen Lary McGee nach Chicago zurück, der sich hier wegen Raubanfalls zu verantworten haben wird. McGee steht unter der Anklage, am 5. November v. J. eine Frau Fannie Norton, wohnhaft Nr. 475 Warren Ave., auf der Straße überfallen und beraubt zu haben. Er war nach vollbrachter That flüchtig geworden und erst vor Kurzem in St. Louis der Polizei in's Garn gelaufen.

Fahrstuhl-Unfall.

In dem Gebäude Nr. 95 Dearborn Str. stürzte heute Nachmittag plötzlich der Fahrstuhl aus dem zweiten Stockwerk in das Erdgeschoß hinab. Der Führer, A. E. Van Purnish, der Schankwirth F. Deneen von Nr. 360 Wabash Ave., sowie Albert Dougherty und J. McGee erlitten leichte Verletzungen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend kühl heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde, die veränderlich werden.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; geringe Temperatur-Veränderung; starke nördliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön und anhaltend kühl; veränderliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: [illegible]

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gouverneur Tanner von Illinois hat die beiden Gas - „Trust“ - Vorlagen unterzeichnet.

— In Boston starb die Mulattin Charity Green im Alter von 105 Jahren. Sie war als Sklavin geboren worden.

— Zu David City, Nebr., ist der Bell'sche Getreidespeicher, der größte im Staate außerhalb Omahas, nebst der städtischen elektrischen Beleuchtungs - Anlage niedergebrannt.

— Bei einem Fahrstuhl - Unfall im Zundelowitz'schen Kleidergeschäft zu New Hampton, Ja., wurden 12 Personen mehr oder weniger bedeutend verletzt.

— Aus New York wird jetzt auch ein großer Mäntelmacher - Streik angekündigt. Es gibt in New York und Umgegend etwa 12,000 Mäntelmacher, und ungefähr die Hälfte davon ist bis jetzt organisirt.

— Eine große Feuersbrunst in San Francisco am Sonntagmittag kostete drei Feuerwehrleuten das Leben und zerstörte die „Standard“ - Bicuit-Fabrik. Finanzieller Schaden etwa $100,000.

— Aus El Paso, Tex., kommt die Nachricht, daß Francis Schlatter, der vielgenannte schweizerisch-amerikanische Wunderheiler, an den Hügeln von San Madras, im mexikanischen Staat Chihuahua, als Leiche gefunden worden ist. Er soll während des Fastens am Hunger gestorben sein.

— In der Gegend von Lagrange, Ind., wüthete Sonntag Nachmittag ein heftiger Regen- und Hagelsturm, und der Weizen soll schwer durch denselben gelitten haben. — Aus Boscobel, Wis., wird gemeldet, daß die kürzlichen Fröste riesigen Schaden an Obst und Gemüse angerichtet hätten, und die Erdbeeren - Ernte beinahe vollständig futsch sei.

Ausland.

— Auf Veranlassung des Kaisers Wilhelm wird jetzt der Kronprinz Friedrich Wilhelm im Photographiren unterrichtet.

— Aus London wird gemeldet, daß Nicolini, der Gatte der berühmten Sängerin Adelina Patti, am Sterben liegt.

— Der angekündigte Straßenbahn-Streik in Wien ist jetzt im Gange. Es laufen nur noch wenige Wagen, unter polizeilichem Schutz.

— Die französischen Abgeordneten Thomson und Mirman duellirten sich gestern wegen eines Zeitungs-Artikels des Letzteren. Mirman wurde an einem Unterarm leicht verwundet.

— Die Polizei in Frankfurt a. M. hielt wieder bei einer Anzahl Anarchisten Haussuchungen ab. Ueber das Ergebniß derselben ist noch nichts bekannt geworden.

— Auf der Themse zu London stießen die Dampfer „Bittern“ und „Ystroom“ zusammen. Letzterer ging unter, und zwei seiner Passagiere ertranken.

— Bei dem Bankett, welches jüngst der Hamburger Senat bei der Gartenbau - Ausstellung dem Reichstage gab, wurde kein Trinkspruch auf den Kaiser ausgebracht. Als Grund dafür wird angegeben, daß auch eine große Anzahl sozialistische Reichstags - Abgeordneten zugegen gewesen sei.

— Infolge eines großen Wolkenbruchs in der südfranzös. Provinz Isere ist der Morgefluß ausgetreten, und eine Anzahl Fabriken und Wohnhäuser wurde zerstört. 4000 Fabrikarbeiter wurden dadurch beschäftigungslos; den direkten Eigenthumsschaden schätzt man auf 10 Millionen Franken.

— Zu Rondzin, im schlesischen Regierungsbezirk Oppeln, welches völlig durch Kohlengruben unterminirt ist, stürzten wieder infolge einer Erdsenkung eine Anzahl Häuser ein, wodurch 200 Familien obdachlos wurden. Auch barsten die Wasserleitungs - Röhren längs der Landstraße nach Myslowitz, und letztere Stadt hat kein Wasser mehr.

— In der französischen Deputirtenkammer wurde während einer Debatte über die Arbeiterwirren der Sozialist Gerauld Richard aus dem Saal gewiesen, weil er einige seiner Kollegen Polizeispitzel genannt hatte. Er mußte mit Gewalt an die Luft gesetzt werden. Ein anderer sozialistischer Abgeordneter protestirte gegen dieses Verfahren, worauf die Sitzung unter dem wildesten Lärm geschlossen wurde. Der Vorsitzende Brisson wurde mit Schimpfwörtern überschüttet.

— Es soll abermals eine Mißhelligkeit zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich, seinem Bruder, ausgebrochen sein, und zwar wegen der Haltung des Kaisers gegenüber Großbritannien und der Königin Viktoria. Prinz Heinrich begünstigt eine versöhnlichere Politik, und der Kaiser hat ihm dieserhalb in einem kürzlichen Brief nachdrücklich verboten, sich in die Politik des Reiches einzumischen.

— Kaiser Wilhelm hat in der letzten Zeit jede Gelegenheit benutzt, um die guten Beziehungen, welche zwischen ihm und dem bayrischen Hof wiederhergestellt sind, noch mehr zu befestigen. Die Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern, Marie, hatte kürzlich die Ehre, das neue Panzerschiff „Bertha“ zu taufen, und der Kaiser hat ihr jetzt auch ein prachtvolles Modell dieses Schiffes, 8 Fuß lang, als Geschenk übersandt.

— Wie aus Berlin mitgetheilt wird, ist ein neues und wichtiges Amt geschaffen worden: dasjenige eines politischen Kommissärs. Derselbe hat die Aufgabe, in nationalpolitisch unsicheren Distrikten, wie den polnischen Provinzen, dem nördlichen Schleswig-Holstein und Elsaß - Lothringen, auf alle mögliche Art die politische Stimmung zu überwachen und zu beeinflussen. Es sind 4 solcher Kommissäre in Danzig, Königsberg, Posen und Breslau bis jetzt etablirt worden.

— Der Kaiser Wilhelm soll sehr aufgebracht sein über die Enthüllungen des polizeilichen Treibens, welche bei dem Prozeß gegen den früheren Geheimpolizei-Chef von Tausch zu Tage kamen, und von denen er eine weitere Erschütterung der polizeilichen Autorität befürchtet. Wie man hört, kam es dieserhalb zu einem heftigen Auftritt zwischen ihm und Freiherrn Marschall v. Bieberstein, dem Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen, welcher den Riesenskandal aufgerührt hatte, ohne doch seinen Zweck zu erreichen.

— In der letzten Zeit ist in Deutschland wieder eine Anzahl Offiziere, Unteroffiziere u. s. w. wegen Rekruten-Mißhandlung bestraft worden. So wurde in Königsberg ein Unteroffizier Namens Hungs, welcher einen Soldaten Namens Marzillier grausam behandelt und denselben hierdurch zum Selbstmord getrieben hatte, zur Degradirung und zu 6 Monaten Haft verurtheilt, und 9 Mann, welche zum 15. Husaren - Regiment in Wandsbeck gehörten, sind wegen fürchterlicher Mißhandlung eines Rekruten auf drei Monate nach der Festung in Spandau geschickt worden.

Lokalbericht.

Die üblichen Radlerunfälle.

Zieht man die ungeheure Menge von Radlern in Betracht, die Sonntags in Chicago und Umgegend Wege und Stege unsicher machen, so sind die Unfälle, welche aus dem populären Sport erwachsen, nicht gerade zahlreich, eine eigene Rubrik nehmen sie aber immerhin in Anspruch.

Der Handlungsdiener Michael Finn, wohnhaft Nr. 352 West Congreß Str., that gestern Morgen auf der Rennbahn im Garfield-Park in Folge eines Zusammenstoßes mit einem unbekannten anderen Radler einen so unglücklichen Sturz, daß er bewußtlos nach Hause geschafft werden mußte. Seine Verletzungen sind schwer und mögen sich als tödtlich erweisen.

Der Orgelbauer A. L. Crampton, Nr. 346 West Harrison Straße, fuhr gestern Abend an der Kreuzung von West Madison Straße und Hamlin Avenue radelnd gegen einen Kabelzug an und wurde bös zerschunden nach seiner Wohnung gebracht.

Mehrere Kopfwunden und einen Bruch des rechten Schulterblattes hat der dreijährige Herbert Johnston gestern Nachmittag erlitten, indem er an Stony Island Avenue, nahe 75. Straße, von einem Radfahrer Namens Larkin umgerannt wurde.

Daniel O'Day von Nr. 15 Carpenter Straße fuhr gestern Nachmittag an der Kreuzung von Washington und Ashland Boulevard gegen das Buggy des Herrn Henry Oberbeck von Nr. 199 Clybourn Avenue an. Er mußte mit den Trümmern seines Rades nach Hause hinken.

In Wilmette nahm es gestern die Ortspolizei sehr genau mit Chicagoer Radlern, welche die glatten Zementwege an den Seiten der Landstraße den Vorzug vor dieser geben. Neunzehn Personen, darunter sieben Männinnen, wurden wegen Uebertreibung der einschlägigen Gemeinde - Verordnung in Haft genommen, aber nachher mit einer Verwarnung wieder auf freies Rad gesetzt.

---

* Der erste Musikabend des Chicago Lehrer-Chors soll am 10. Juni in der Central Music Hall abgehalten werden. Außer bedeutenden Solisten wird ein aus 40 Sängern bestehender gemischter Chor mitwirken, der u. A. Willy Kuntze's 98. Psalm mit Orgel- und Harfenbegleitung zum ersten Male zur Aufführung bringen wird. Der Chor steht unter der Leitung des Herrn Willy Kuntze.

Politisches.

Eine geplante Ordinanz gegen den Gas-Trust.

Die Allen-Bill und der Stadtrath.

Voraussichtlich wird dem Gemeinderath morgen in seiner Plenarsitzung eine Ordinanz unterbreitet werden, die als eine wirksame Maßregel gegen den Gas-Trust betrachtet werden könnte, wenn nicht solche Stadtväter wie John Coughlin, John Rogers, Michael McInerney und John Brennan dahinterstecken würden. Dies läßt eben vermuthen, daß der eigentliche Zweck der gegen die Gas-Konsolidations-Bill gerichteten Vorlage ein ganz anderer ist, als angegeben wird, und daß es den erwähnten Aldermen in aller erster Reihe darum zu thun ist, im Eigeninteresse das Eisen zu schmieden, solange es noch warm ist. Auch der Umstand, daß John Powers von den Gevattern der Ordinanz völlig links liegen gelassen und nicht um Rath gefragt wurde, muß Bedenken erregen, zumal es nicht unbekannt ist, daß zwischen ihm und McInerney seit kurzem ein recht gespanntes Verhältniß besteht. Daß Powers unter diesen Umständen die Vorlage mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht bekämpfen wird, ist bereits eine ausgemachte Thatsache. Die Ordinanz selbst ist, in der Hauptsache wenigstens, der Ogden-Ordinanz sehr verwandt; der Preis soll darin auf 75 Cents per tausend Kubikfuß Gas stipulirt und der Stadt eine angemessene Kompensation für die Ertheilung des Freibriefes in Aussicht gestellt werden. Es lag nun zuerst in der Absicht der genannten Stadtväter, die Ordinanz durch ein Mitglied der Minoritäts-Partei im Gemeinderath einreichen zu lassen, doch hat man diesen Plan noch in letzter Stunde fallen lassen, da verlautet, daß eben diese Minoritäts-Partei eine ähnliche Vorlage ausarbeite. Jetzt will man darauf hinarbeiten, daß die Ordinanz gleich morgen dem Ausschuß für Gas und elektrisches Licht überwiesen wird; dieses Komite hofft man dann genügend beeinflussen zu können, um eine Befürwortung der Ordinanz zu erlangen, worauf Letztere sofort dem Stadtrath zur Passirung vorgelegt werden soll. Viel Zeit ist eben nicht zu verlieren, da die berüchtigte Gas-Konsolidations-Bill schon nach Verlauf von drei Wochen Gesetzeskraft erlangt.

* * *

Auch sonst wird es im Gemeinderath in der nächsten Zeit harte Kämpfe absetzen. Trotzdem nämlich die Allen'sche Straßenbahn-Bill vom Gouverneur noch nicht unterzeichnet ist und vor dem 1. Juli keine Gesetzeskraft erlangen kann, so schicken sich die Straßenbahngesellschaften doch bereits an, die Stadt um eine Verlängerung ihrer Freibriefe auf fünfzig Jahre zu ersuchen. Wie verlautet, soll diese Angelegenheit gleich morgen im Stadtrath zur Sprache kommen und man kann sich somit auf einen gewaltigen Freibrief-Kampf gefaßt machen. Daß Mayor Harrison und alle übrigen Gegner der Yerkes'schen Raubgelüste dem Grabsch-Ansturm desselben in geschlossener Phalanx entgegentreten werden, steht bombenfest und man wird sich sicherlich die „munizipale Allen-Bill“ nicht aufdrängen lassen, ohne für die Stadt eine gebührende Kompensation bewilligt erhalten zu haben.

Krankenpflegerinnen.

Im Sinai - Tempel, an 21. Str. und Indiana Ave., wird heute Abend die erste öffentliche Schlußfeier der Michael Reese - Krankenwärterinnen-Schule abgehalten werden, wozu ein höchst gediegenes Programm aufgestellt worden ist. Dasselbe umfaßt die folgenden Nummern: Musik — Eröffnungsansprache von Herrn H. F. Hahn, Vorsitzer des Hospital - Komites — Ansprache im Namen des Stabes von Dr. Joseph Zeisler — Musik — Rede: „Der Frauen wahre Heilsarmee“, Dr. E. G. Hirsch — Musik — „Die ethische Frage in der Wartung von Kranken“, Dr. M. P. Jacobson — Musik — Ansprache im Namen des Direktoriums an die abgehenden Schülerinnen von Julian W. Mack — und endlich Vertheilung der Diplome und Klassenabzeichen durch Präsident Isaac Greensfelder. Das Publikum ist freundlichst zur Theilnahme an der vielversprechenden Feier eingeladen. Anfang punkt 8 Uhr.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Antrag, die Sitzungen der Federation of Labor unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden zu lassen.

Delegat Brennock, der Vertreter einer Bauschreiner-Organisation, beantragte in der gestrigen Sitzung der Federation of Labor, daß die Verhandlungen dieser Körperschaft künftig hinter verschlossenen Thüren abgehalten werden mögen. Die Verfassung der Federation verbietet eine derartige Maßnahme nicht, und der Antragsteller erklärt dieselbe für nothwendig, weil viele von den Delegaten aus Furcht vor Verlust ihrer Erwerbs-Gelegenheiten sich scheuen, in den öffentlichen Sitzungen das Wort zu ergreifen und offen herauszusagen, wie sie zu dieser oder jener Frage stehen. Zur Abstimmung wird der Brennock'sche Antrag erst in der nächsten Versammlung gebracht werden. Viele Delegaten sind gegen denselben, weil sie glauben, daß die Federation einen großen Theil des Einflusses, den sie besitzen mag, gerade dem Umstande verdanke, daß alle ihre Verhandlungen ausführlich in der Presse berichtet werden.

Der Ausschuß für die Beobachtung der Staats-Legislatur erstattete einen langen Bericht über die an vorliegender Stelle bereits erwähnten Veränderungen in dem Verfahren zur Beschlagnahmung von Arbeitslohn auf Schuldforderungen hin. Die Legislatur hat die betreffende Vorlage in letzter Stunde angenommen. Es wurde beschlossen, Gouverneur Tanner um die Vetirung derselben zu ersuchen. Sollte diese Bitte unberücksichtigt bleiben, so wird künftig Familienvätern aller Lohn, den sie über acht Dollars per Woche verdienen, zur Deckung eingeklagter und gerichtlich anerkannter Schuldforderungen abgepfändet werden können. Die Gerichtskosten beim Pfändungsverfahren würden sich außerdem erheblich höher stellen, als bisher.

Es wurde beschlossen, dem Mayor Harrison zur Ernennung für den Schulrath außer Herrn Joseph W. Errant noch M. S. Hyland, einen früheren Einkaufs-Agenten der County-Verwaltung, sowie den Bauschreiner W. N. Bowes und den Dampfheizungs-Einrichter John Mangan zu empfehlen.

Delegat T. J. O'Brien berichtete im Namen des für diesen Gegenstand ernannten Sonder-Ausschusses, daß der Kongreß-Abgeordnete Foß sich bereit erklärt habe, in der regelmäßigen Kongreßsitzung die Einrichtung von Post-Sparkassen zu befürworten. Der Ausschuß selber läßt eine Vorlage ausarbeiten, welche dem Kongreß zu diesem Zwecke unterbreitet werden wird.

Es wurde beschlossen, beim Kriegsministerium gegen die Konkurrenz zu protestiren, welche den bürgerlichen Musikern von Militärkapellen gemacht wird.

Die zumeist aus Gewerkschafts-Mitgliedern bestehende „Humanitarian League“ hat auf nächsten Sonntag Nachmittag nach der Scandia-Halle eine Versammlung zum Protest gegen die Folterung politischer Gefangenen in Spanien einberufen. Als Redner sind Henry D. Lloyd, Dr. Bayard Holmes und Clarence S. Darrow angekündigt.

Die jüngst abgehaltene Beamtenwahl der Zigarrenmacher-Union Nr. 14 hat folgendes Resultat ergeben: Präsident, P. Penter; Finanz-Sekretär, N. Lentz; Protokollführer, George Thompson; Schatzmeister, H. Goebel.

Teutonia Frauenverein.

In der prächtig geschmückten Wicker Park - Halle, Nr. 501 W. North Ave., feierte gestern der Teutonia-Frauenverein sein neuntes Stiftungsfest, das sich in jeder Beziehung zu einem durchschlagenden Erfolge gestaltete. Die Theilnahme war eine äußerst rege, und das mit vieler Sorgfalt zusammengestellte Programm, in welchem Gesangsvorträge, Deklamationen und Unterhaltungen der verschiedensten Art in bunter Reihenfolge mit einander abwechselten, hielt die Besucher bis zu später oder vielmehr früher Stunde in heiterster Stimmung zusammen. Eines ganz besondern und wohlverdienten Beifalls hatten sich die Vorträge des Northwestern Mandolin- und Zitherklubs zu erfreuen, der sich in Folge dessen zu mehreren Zugaben entschließen mußte. Die offizielle Festrede wurde vo Frau Anna Timpel, der allbeliebten Präsidentin des Teutonia-Frauenvereins, gehalten. Ihren Abschluß fand die schöne Geburtstagsfeier mit einem flotten Tanzkränzchen, an dem sich Alt und Jung in froher Ausgelassenheit betheiligten. — Der Teutonia - Frauenverein zählt zur Zeit ca. 200 gutstehende Mitglieder, und seine Finanzverhältnisse befinden sich in der denkbar günstigsten Verfassung.

Leichenfund.

In Rolston's Morgue liegt die Leiche eines unbekannten Mannes, welche gestern Nachmittag am Fuße der Illinois Straße aus dem See gefischt worden ist, in welchem sie ihrem Aussehen nach schon wochenlang gelegen haben muß. Der Todte ist mit wollenem Unterzeug, blaugestreiftem Hemd und schwarzem Anzug bekleidet. Er ist 5 Fuß 10 Zoll groß und mag 26—28 Jahre alt gewesen sein. Das Haar und die Augen der Leiche sind braun.

Wichtige Entscheidung für Besitzer von Eis- und Kühl-Maschinen.

Die bekannte Firma De La Vergne Refrigerating Machine Company von New York hat nach fünfjährigem Prozeß eine endgiltige Entscheidung in der United States Court of Appeals erhalten, der zufolge die Benutzer der Boyle Patente zur Zahlung großer Entschädigungs-Summen, welche auf nicht weniger als $500,000 veranschlagt sind, angehalten werden können.

Referendum und Initiative.

Die gestrige Massenversammlung der Schweizer.

„Wir, freie Söhne der Schweiz, aber ebenso treu ergebene Bürger unseres Adoptiv-Vaterlandes, der Ver. Staaten, sind heute in offener Versammlung vereinigt, um die so bedeutende Frage in Erwägung zu ziehen, ob die heiligsten Volksrechte der demokratischen Schweiz, die Initiative und das Referendum, sich auch hier bei uns nicht einführen lassen!“ Mit diesen Worten eröffnete gestern Nachmittag Herr Jul. Wegmann die Massenversammlung hier ansässiger Schweizer in Uhlichs Halle und erklärte damit zugleich den Zweck der Zusammenkunft. Das Resultat derselben gipfelte in der Annahme von Beschlüssen, die folgenden Wortlaut haben:

„In Anbetracht, daß das politische Bossenthum in frechster Weise die Vormundschaft über das Volk sich anmaßt, die Grundrechte desselben mit Füßen getreten, somit die durch die Bundes- und Staatsverfassungen anerkannte Volksherrschaft vernichtet und die ganze politische Gewalt an sich gerissen hat;

In Anbetracht, daß die Mehrzahl der sog. Volksvertreter in der Staats-Legislatur und in dem Stadtrathe aufgehört hat, sich an den Volkswillen zu kehren, die Interessen der Gesammtbevölkerung zu wahren, indem sie sich scham- und gewissenlos in die Dienste geldgieriger Privatgesellschaften gestellt hat;

In Anbetracht, daß die letzten skandalösen Vorgänge in der Staatslegislatur, wodurch die Selbstbestimmung der Bürger vergewaltigt, deren öffentliches Eigenthum an mächtige Privatgesellschaften verschachtert, mit einem Worte Hochverrath an den heiligsten Interessen des Volkes begangen wurde, dem nichtswürdigen Treiben der politischen Bosse die schmachvolle Krone aufgesetzt haben;

In Anbetracht, daß wir als Stammesangehörige des Schweizer Volkes, das heute des Vollgenusses der freien Ausübung seiner Grundrechte sich erfreut, mit Entrüstung die schmachvolle Vormundschaft von sich weisen und entschlossen sind, das demüthigende Joch einer Handvoll politischer Freibeuter und deren Landvögte der Neuzeit, nicht länger gutwillig zu ertragen, und daß uns die sechshundertjährigen Erfahrungen unseres Heimathlandes die Ueberzeugung gebracht haben, daß ein Volk seine Freiheiten und Grundrechte nur so lange bewahren kann, als es keines derselben an irgend welche Vertreter ohne Rückhalt entäußert, und insbesondere sich des Rechtes nicht vergibt, in wichtigen Gesetzesfragen das erste, sowie das letzte Wort zu sprechen, d. h. sich das Referendum und die Initiative vorbehält,

Sei es deshalb beschlossen, daß wir, die hiesigen amerikanischen Bürger schweizerischer Abkunft, in Massenversammlung vertreten, uns die Aufgabe stellen, sofort in unserem Staate eine Bewegung in's Leben zu rufen, deren Zweck die Einverleibung letztbenannter Handhaben des Volkes in die Staats-Verfassung sein soll;

Beschlossen, daß wir zuversichtlich, auf unsere verbrieften Rechte bauend, bereitwillige Zustimmung, Mitwirkung und kräftige Unterstützung unseres Vorhabens seitens aller wohlmeinenden Mitbürger, sowie seitens der öffentlichen Presse erwarten.

Beschlossen, daß zur schleunigen Annahme und strammen Ausführung dieser Bewegung ein Vollziehungs-Ausschuß aus den anwesenden Schweizern erwählt werde.“

Zu Mitgliedern dieses Vollziehungsausschusses wurden von der Versammlung gewählt: Präsident, Jul. Wegmann; Vizepräsidenten, Fritz Kaderli (Nordseite), Louis Vogelsanger (Südseite) und Frank Stauber (Westseite) korrespondirender Sekretär, Gen. Herm. Lieb, und Schatzmeister A. Zellweger.

Die Versammlung selbst, welche überaus gut besucht war, wurde kurz nach drei Uhr von dem temporären Vorsitzer, Herrn Jul. Wegmann, eröffnet, der alsdann Dr. Doepfner als den ersten Redner vorstellte. In anregender und allgemein verständlicher Form gab derselbe zuerst einen kurzen historischen Ueberblick über die politische Entwickelung seines Heimathlandes und erläuterte sodann eingehend die Begriffe „Referendum“ und „Initiative.“

„Das Wort Referendum,“ so ließ sich der Redner aus, „kommt aus dem Lateinischen und heißt eigentlich „das zu Berichtende.“ Wenn bei der alten Tagsatzung etwas Unvorhergesehenes vorkam, worüber die Abgeordneten der einzelnen Orte keine Instruktionen von ihren Regierungen hatten, so wurde über den Gegenstand nicht sofort abgestimmt, sondern die Abgeordneten hatten die Aufgabe, zum Bericht, d. h. “ad referendum” nach Hause zu gehen, um dort die bezüglichen Instruktionen zu holen. Daher der Name; die Bedeutung aber ist heutzutage eine andere. Heute versteht man darunter das verfassungsmäßige Recht des Volkes, über die von den gesetzgebenden Versammlungen (National- und Ständerath) entworfenen oder erlassenen Gesetze durch Abstimmung zu entscheiden. Es ist mithin eine Kontrolle der Behörden durch das Volk.

Die Initiative, ein Wort lateinischen Ursprungs, das soviel wie „anfangen,“ „beginnen,“ bedeutet, gibt dem Volke das Recht, selbst neue Gesetze in Anregung zu bringen.“

Der nächste Redner, Gen. Lieb, ließ sich, kurz zusammengefaßt, wie folgt aus:

„Die Zeiten, da das Volk seine eigenen Vertreter aus freien Stücken, ohne das Zwischenthun politischer Macher, selbst aufzustellen und zu erwählen im Stande war, sind leider längst vorüber, doch die jüngsten Vorgänge in der Staatslegislatur haben alles bisher noch Dagewesene an Treulosigkeit und Frechheit überboten, und es ist die höchste Zeit, dem großen Unfug einen festen Riegel vorzuschieben. Es ist dem Volke dieser Weltstadt und dieses Staates ein Fingerzeig gegeben, wie gefährlich es ist, sich ihrer Grundrechte ohne irgend welchen Rückhalt an sogenannte Volksvertreter zu entäußern, und wer wäre mehr berechtigt, nein, mehr verpflichtet, zu einer Bewegung den Anstoß zu geben, welche sich die Wiedereinsetzung des Volkes in seine ursprünglichen souveränen Rechte zum Ziele setzt, als die Söhne der Alpenrepublik, deren Volk sich heute der reinen und freien Volksherrschaft erfreut?

Dieses Land ist voll von Vorschlägen zur Verbesserung der gesellschaftlichen und ökonomischen Zustände. Die Einen schlagen die Silber-, die Anderen die Gold-Kur vor, wieder Andere glauben, der hohe Schutzzoll habe viel zum jetzt herrschenden Elend beigetragen.

Alle diese Ansichten und Anschauungen mögen einer ehrlichen Ueberzeugung entspringen, doch so lange das Volk seinen Willen nicht in einer praktischen Weise kundgeben und durchsetzen kann, solange es nicht frei in seinen politischen Bewegungen, sondern durch eine verhältnißmäßig kleine Anzahl Politiker unter dem Joch einer schmachvollen Vormundschaft gehalten wird, d. h. so lange das amerikanische Volk nicht zu den Methoden des Anfangs seiner Geschichte zurückkehrt, die Bosse in alle Winde zerstreut und die Wirthschaft selbst übernimmt, so lange ist an eine permanente Besserung der Zustände nicht zu denken, denn ein unfreies Volk wird stets von einigen wenigen Bevorzugten ausgebeutet werden. Daß wir hierzulande mit der Einführung des Referendum und der Initiative große Schwierigkeiten zu überwinden hätten, wird zugestanden, doch gerade deshalb, gerade weil das amerikanische Volk im ersten Stadium des Vermischungs- und Assimilations-Prozesses begriffen ist, sollte die Saat der reinen Volksherrschaft gesät werden“

Nachdem die schweizerischen Gesangvereine noch das Lied: „Wach auf!“ in Massenchor gesungen, schloß Präsident Wegmann die Versammlung mit der Ermahnung, nach Kräften für die gute Sache einzutreten.

Böser Ausgang.

Einen jähen und recht betrüblichen Abschluß sollte gestern eine Spazierfahrt finden, welche der Molkereibesitzer Anton Jogg, von No. 798 Augusta Straße, zur Feier des Pfingsttages mit seiner Gattin, seinen zwei kleinen Kindern und seiner Schwägerin Mathilda Kortmann unternommen hatte. Das vor den Wagen gespannte feurige Pferd scheute an der Ecke von Diversey und Milwaukee Avenue vor einem vorübersausenden elektrischen Straßenbahnwagen und brannte durch, wobei das Gefährt umgeworfen und nahezu vollständig zertrümmert wurde. Herr Jogg erlitt eine gefährliche Kopfwunde, während die übrigen Insassen des Wagens mit einigen leichten Quetschungen und Hautabschürfungen davongekommen waren. Die Verunglückten wurden mittels Ambulanz nach ihrer Wohnung geschafft.

Kurz und Neu.

* Die Enthüllung des im Seeufer-Park für John A. Logan errichteten Reiter-Denkmals ist auf den 22. Juli festgesetzt und wird unter großem militärischen Gepränge erfolgen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Die englischen Theater.

Hooleys. „Never Again“, der neueste Pariser Possenerfolg, wird heute durch die Frohmann'sche Truppe seine Erstaufführung vor einem Chicagoer Publikum erleben, und, wenn nicht alle Anzeichen trügen, steht den Freunden einer heiteren Muse ein überaus genußreicher Theaterabend in Aussicht. Das Stück soll ein Heiterkeitserreger sonder Gleichen sein, voll gesunden Humors und packender Komik, wirksamer noch als „Charleys Aunt“ und „Too much Johnson“. Auf gute Rollenbesetzung und passende szenische Ausstattung ist jede Sorgfalt verwendet worden.

Schiller. Millöckers melodienreichste Operette, „The Beggar Student“ („Der Bettelstudent“) wird hier in guter Rollenbesetzung allabendlich zur Aufführung gebracht; Chor wie Orchester sind bedeutend verstärkt worden und da die Direktion auch für eine passende szenische Ausstattung gesorgt hat, so findet die Operette eine treffliche Wiedergabe, sodaß unseren Lesern ein Besuch derselben nur angelegentlichst empfohlen werden kann.

Verlorene Identität.

Frank M. Crawford, ein Milch-Ausfahrer im Dienste von Arnold J. Mix, Nr. 133 30. Straße, ist gestern, hohlwangig und abgezehrt, zu seiner Familie zurückgekehrt, nachdem er am 21. Mai spurlos verschwunden war. Wie Crawford unter Thränen versichert, weiß er nicht zu sagen, was in der Zwischenzeit mit ihm vorgegangen ist und wo er sich aufgehalten hat. Früher hätte man eine derartige Geschichte nicht geglaubt, seit aber die Wissenschaft die Möglichkeit einräumt, daß Personen zeitweilig das Bewußtsein ihrer Identität verlieren können, muß man auch Herrn Crawford das Recht zugestehen, etwas Derartiges zu erleben.

Erstickt.

Carl Schulz, ein erst vor wenigen Tagen aus Strümpfelbach im Oberamt Waiblingen eingewanderter Württemberger, ist gestern Morgen in dem Logirhause No. 2531 Wabash Avenue todt in seinem Bette gefunden worden. Er hatte am Abend zuvor die Gasflamme ausgeblasen, statt die Leitung abzudrehen, und war in Folge dessen erstickt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Es stecken Milliarden drin.

Für Finanzoperationen von schwindelnder oder schwindelhafter Kühnheit ist von der Staatslegislatur der Weg gebahnt worden. Dieselbe hat bekanntlich alle Straßen- und Hochbahn-Gesellschaften Chicagos ermächtigt, sich mit einander zu verschmelzen, und da Herr Yerkes eine derartige Erlaubniß vermuthlich nicht blos zum Scherze nachgesucht hat, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er einen riesenhaften Straßenbahn-Trust zu gründen gedenkt. Mit weniger, als $100,000,000 wird letzterer ganz gewiß nicht „kapitalisirt" werden, und damit sich an den Trustscheinen auch etwas verdienen läßt, hat die Legislatur großmüthig verfügt, daß erstens die Freibriefe aller bestehenden Straßenbahn-Gesellschaften um fünfzig Jahre verlängert werden können, und daß zweitens der Stadtrath während der ersten zwanzig Jahre das Fahrgeld nicht unter fünf Cents heruntersetzen darf.

Was das heißen will, ergibt sich aus der Betrachtung, daß sich heutzutage sehr wenige Kapitalanlagen auf fünfzig Jahre machen lassen. Alle Staats-Schuldscheine sind in viel kürzeren Fristen kündbar, Hypotheken werden in der Regel nur auf höchstens fünf Jahre ausgestellt, und Pfandbriefe lauten durchschnittlich auf zehn Jahre. Wenn nun zu der langen Dauer der Anlage noch die Gewähr tritt, daß der Chicagoer Verkehrstrust zwanzig Jahre lang ein stetig steigendes Einkommen haben wird, so werden sich die Kapitalisten um seine Papiere schlagen, wie um frische Fische oder heiße Semmeln. Alle Waarenpreise gehen heutzutage herunter. Niemand vermag zu sagen, wo und wann die Erfindungen aufhören werden, welche die Produktion beständig verbilligen, und Niemand kann in Folge dessen voraussehen, ob auch das einträglichste Geschäft noch in fünf Jahren Gewinnste abwerfen wird. Die Chicagoer Straßenbahnen sollen aber noch volle zwanzig Jahre lang, ohne alle Rücksicht auf die jetzt schon möglichen und noch zu erwartenden Betriebsverbesserungen, einen unveränderlichen Tribut von fünf Cents für jede Fahrt erheben dürfen. Ihr Einkommen soll also noch viel sicherer sein, als das der Bundesregierung, welches doch immerhin bedeutenden Schwankungen ausgesetzt ist. Darauf fußend, werden Yerkes und Genossen ihre Trustscheine auf eine Höhe emportreiben, die vielleicht noch kein anderes Börsenpapier erreicht hat. Es ist keineswegs unmöglich, daß sie eine Viertelmilliarde einsacken, und daß der „Baron" zum reichsten Manne der Erde wird. Wegen einer Lumperei hätte sich auch der stolze Herr Yerkes nicht so weit erniedrigt, in höchsteigener Person den Lobbyisten zu spielen und auf einer Treppe vor dem Sitzungssaale der Legislatur stundenlang geduldig der Berichte zu harren, die ihm von seinen Adjutanten über den Gang der Schlacht zugetragen wurden.

Es wird manchmal behauptet, daß die Tage der schnellen Ansammlung von Riesenreichthümern vorüber sind, weil alle öffentlichen Ländereien vergeben, alle Gruben erschlossen, alle Eisenbahnen gebaut und alle Großindustrien einheimisch gemacht worden sind. Wenn es aber auch mit genialen Neuschöpfungen hapern mag, die nicht nur den Schöpfern, sondern auch dem ganzen Lande ungeheure Vortheile bieten, so zeigt Herr Yerkes, daß der richtige Mann noch immer sehr viel „machen" kann. Muß der Mensch denn immer selbst säen, wenn er ernten will, oder ist es nicht viel bequemer, andere Leute ackern, pflügen, säen und schneiden zu lassen und ihnen dann das Getreide aus der Scheuer zu stehlen? Sicherlich ist die letztere Weise vorzuziehen, wenn der Staat seine gütige Mitwirkung gewährt und seine mächtige Hand nicht nur schützend über den Spitzbuben hält, sondern sogar zur Ausführung seines Vorhabens herleiht. Was der entartete und verfallene Feudalstaat seinerzeit für die Raubritter und Wegelagerer that, das thut heute die große Republik für die Finanzgenies. Dafür legt sie dann den niedergeworfenen Bürgern und den geschlagenen Bauern niedliche Wundpflästerchen auf, indem sie die Landwirthschaft, die Industrien und die Arbeiter durch Gesetze schützt, von denen dreizehn auf ein Dutzend gehen.

Wenn etwa ein naseweiser Schulbube fragt, warum die Bauern im Mittelalter sich von den übermüthigen Junkern zu Leibeigenen machen, und warum die Bürger sich auf der offenen Landstraße ausplündern ließen, so erklärt sich das aus seinem Mangel an Lebenserfahrung. Ist er erst älter geworden, so wird er sich davon überzeugen, daß nur die äußeren Formen sich verändern, die Menschen aber stets dieselben bleiben.

„Muster-Lagerhäuser."

Um den amerikanischen Außenhandel zu heben, beabsichtigt der nationale Fabrikantenverband (National Association of Manufacturers) in wichtigen Einfuhrhäfen verschiedener Länder „Muster-Lagerhäuser" zu errichten, in denen amerikanische Waaren dauernd zur Ansicht ausgestellt werden sollen.

Vor einiger Zeit wurden besondere Kommissäre nach europäischen, asiatischen und südamerikanischen Städten entsandt, um dort Umschau zu halten und über die Durchführbarkeit und Aussichten des Planes zu berichten. Aus verschiedenen Städten, darunter Tokio, Japan, Shanghai in China und Caracas in Venezuela, sind nun die diesbezüglichen Berichte schon eingetroffen, und alle lauten günstig und versprechen gute Erfolge von der Errichtung solcher Muster-Waarenhäuser. Das erste derselben wird in Caracas, Venezuela, errichtet werden. Herr Rudolph Dolge, von New York, der von der genannten Gesellschaft als Kommissär dorthin entsandt worden war, ist schon vor mehreren Wochen zurückgekehrt, und der „Prospekt" für das Musterlager liegt jetzt vor. Man hat zur Aufnahme der Waarenmuster ein imposantes Gebäude ausgesucht, das an der Hauptstraße und in der besten Geschäftsgegend von Caracas belegen ist, und hat sich von der Regierung von Venezuela das Vorrecht gesichert, die Waaren dort unter Zollverschluß auszustellen, gerade so wie das hier auf der Ausstellung der Fall war. Der Zoll braucht erst bezahlt zu werden, wenn die Waaren zum Verkauf kommen. Da die Einfuhrzölle in Venezuela sehr hoch sind, muß dies als eine bedeutende Vergünstigung angesehen werden.

Die Ausstellungskosten werden gering sein, da man nicht zu verdienen hofft, sondern zufrieden ist, wenn die Unkosten gedeckt werden. Man berechnet von $2 bis $5 das Jahr für den zur Ausstellung in dem „Muster-Lagerhaus" beanspruchten Raum, doch wurde die geringste Platzmiethe auf $25 das Jahr angesetzt — immerhin eine geringe Ausgabe, wenn dafür die Möglichkeit vorliegt, einen neuen Markt zu gewinnen. Zugleich kündigt die „Red Star" Dampfer-Linie an, daß sie Waarensendungen für diese Ausstellung zur Hälfte der gewöhnlichen Frachtraten befördern wird.

Natürlich ist's mit der Einrichtung der Lagerhäuser allein nicht gethan, vor allen Dingen ist noch eine tüchtige sachverständige Leitung derselben und Vertretung der Aussteller nothwendig, aber das läßt sich doch auch erreichen, und jedenfalls zeugt das Vorgehen der Fabrikanten-Verbindung, daß unter den Großindustriellen unseres Landes ein neuer frischerer Geist weht, und man endlich davon abgekommen scheint, Hilfe nur von der Regierung zu erwarten. Wenn es unsern Fabrikanten gelingt, mehr als bisher in fremde Märkte einzudringen, dann werden sie bald genug für größere Zollfreiheit sein, denn es wird ihnen dann erst recht zum Bewußtsein kommen, daß der Zollschutz besten Falls ein zweischneidiges Schwert ist, das dem, der es schwingt, leicht eben so schädigt als den Gegner. Wenn sie erst selbst ihre eigene Kraft voll kennen und im Auslande auszunutzen gelernt haben — daran fehlt's jetzt hauptsächlich — dann werden sie gern auf die Waffe verzichten, die einer vollen Kraftentfaltung nur hinderlich ist.

Der Lehrmeister der Demokraten.

In einem von Philadelphia aus an die „N. Y. Evening Post" gerichteten Schreiben, in dem er sein altes Lied „Schutz für die Farmer" singt, macht David Lubin den Demokraten den Vorwurf, daß sie nicht wissen, was sie wollen. Wenn man, sagt er, die Populisten beschrieben hat als Leute, die nicht wissen, was sie begehren, die in ihrer Forderung danach aber verd.... dringlich sind, so muß man die Demokraten kennzeichnen als Leute, die freilich nicht wissen, wonach ihnen der Sinn steht, die aber die Republikaner verdammen, weil sie ihnen das nicht geben. Man redet, so meint Lubin weiter, von „Tarif-Reform" und "Tariff for revenue only", kommt aber in Verlegenheit, wenn man erklären soll, was man damit meint, und wie man sich das denkt. Allerdings, sagt er, gibt es einige Demokraten, die sich zum Freihandel-Glauben bekennen, aber diese "Free traders" sind arg in der Minderzahl und verschwinden in der großen Masse.

So ganz ungerecht ist der Vorwurf, den Lubin den Demokraten macht, nicht. Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihnen der Vorwurf der Unklarheit und Unentschiedenheit gemacht wird. Man ist um den Freihandel herumgegangen, wie die Katze um den heißen Brei. Als sei der Freihandelglaube Hochverrath, so hat man gegen den leisesten laut werdenden Verdacht, man könne ihm anhängen, protestirt. Die Leute, die da zu sagen wagen, ich glaube an keinen Gott, sind zahlreich Denen gegenüber, die den Muth haben, sich offen als Freihändler zu bekennen. Man stellt mittelbar den Freihandel immer noch als eine große Gefahr hin. Den Freihandel — Gott behüte! — den wollen wir nicht, wir wollen nur Tarifreform — ein Abstoßen der schlimmsten Auswüchse des Schutzgedankens, eine allmählige Erleichterung der Belastung, die dem Volke durch den Schutzzoll wird zum Wohl und Besten Weniger — eine Abschwächung der Ungerechtigkeit, die aus dem Zollschutz entspringt. Und wenn dann darauf hingewiesen wird, daß man auf diesem Wege nothgedrungen zur Abschaffung allen Zollschutzes kommen müsse, so leugnet man dies zwar nicht, aber man entschuldigt das Endziel, sozusagen, indem man behauptet, bis dahin würde das Land den Freihandel „vertragen" können, denn das sei noch lange hin.

Das ist ja an und für sich alles ganz richtig, aber es ist nicht muthig und nicht ehrlich. Es ist ein Zeichen von Schwäche. Deshalb kann man auch keinen dauernden Eindruck damit machen und die Erfolge nicht festhalten, die man unter der Gunst der Umstände errungen hat. Die demokratischen Siege wurden von der republikanischen Mißwirthschaft gewonnen. Der erlangte Vortheil konnte nicht festgehalten werden, weil er durch Augenblickspolitik erlangt worden war. Ganz abgesehen von den Stumprednern, die ja immer den Mund sehr voll nehmen, lag in der ganzen demokratischen Politik wenigstens das angedeutete Versprechen einer schnellen, wenn nicht sofortigen Besserung der Zustände, und zwar darin, daß man immer nur von einer Zoll-Reform sprach. Das Volk ist klug genug, um zu wissen, daß eine vollständige grundsätzliche Aenderung unserer Wirthschaftspolitik nicht mit einem Schlage durchgeführt werden kann. Hätte die demokratische Partei muthig und offen „Freihandel" auf ihr Banner geschrieben und wäre sie daraufhin zur Macht gelangt, so hätte man nicht erwartet, daß sie im Handumdrehen vollständigen Freihandel einführen würde. Das Volk kennt das Sprichwort „Rom ist nicht in einem Tage gebaut" sehr gut, und man wäre sehr wohl zufrieden gewesen mit der Anbahnung eines Weges zum vorgesteckten Ziele. Hätten diese vorbereitenden Schritte im wirthschaftlichen Leben dann keine Besserung gebracht, nun so hätte sich jeder eben sagen können, man ist noch nicht weit genug gekommen, um den guten Erfolg spüren zu können. Man hätte vielleicht die Art und Weise der Programmdurchführung getadelt und wahrscheinlich ein energischeres Vorgehen gefordert, das Programm selbst aber, die vertretenen Grundsätze hätten keinen Schaden gelitten. Es hätte nicht behauptet werden können, daß das Ziel, das man sich steckte, falsch war. Indem man darauf verzichtete, sich ein hohes Ziel zu stecken, indem man nur Tarifreform anstrebte, und diese als das Heilmittel selbst, als das höchste Ziel, hinstellte, und von diesem nächsten, sofort möglichen Schritt Besserung der Zustände versprach, führte man den sogenannten Bankerott der demokratischen Wirthschaftspolitik herbei. Die Partei hatte Besserung versprochen von einem sofort durchführbaren Programm und da diese Besserung ausblieb, wandten sich die Massen, die sowieso nur halb überzeugt waren, von ihr ab. Es gab kein Ziel mehr, das sie hätte zusammenhalten können, denn die Tarifreform, unter deren Fahne sie in den Kampf gezogen waren, hatte nicht gehalten, was man von ihr erwartet oder versprochen hatte. Die Tarifreform-Wählermassen machten es gerade so, wie Heerhaufen es machen würden, die aufgeboten wurden, nicht um das ganze Land vom Feinde zu säubern, sondern nur um den Feind aus der nächsten Stadt zu werfen, und denen für diese That große Beute versprochen war. Solche Heerhaufen würden ebenso auseinanderlaufen, wie die demokratischen Zollreformwähler, wenn sie, nachdem sie die Stadt genommen, keine Beute finden würden. Und sie würden sich wie jene zum großen Theile anderen Führern zuwenden. Es gehört ein großes Ziel dazu, zu begeistern und zum Ausdauern im Kampfe zu veranlassen. Es mag schwierig sein, für solche große und entfernte Ziele die Massen zu werben, die einmal Geworbenen fallen dann aber auch nicht so schnell wieder ab.

Es ist ja richtig, daß das Volk erst für eine Idee reif sein muß, ehe man es dauernd für dieselbe gewinnen kann, aber das Verschleiern des Endziels kann kein Gutes wirken. Hätte man im Jahre 1892 offen für Freihandel gekämpft, so wäre der demokratischen Partei der Vorwurf erspart geblieben, daß sie mit ihrer Wirthschaftspolitik Bankerott gemacht habe; die Freihandelsfahne wäre aufrecht geblieben, wo die Zollreform-Fahne sinken mußte, und neben dem Freihandelsgedanken wäre es der Freisilber-Irrlehre oder irgend einem anderen „Fad" wahrscheinlich unmöglich gewesen aufzukommen.

Lubin sagt: Ausfuhrprämien für Farmprodukte oder Freihandel. Die Prämien wird der republikanische Kongreß wahrscheinlich nicht bewilligen. Dann sollten die Demokraten Freihandel auf ihr Banner schreiben — damit wären — Dank der Lehren Lubin's — die Farmer jetzt vielleicht zu haben. Daß Freihandel, auch wenn unter seinem Zeichen gesiegt würde, nicht sofort kommen könnte, kann wohl ein Jeder begreifen. Ein Ruin der beschützten Industrien durch plötzliche Aufhebung der Zölle wäre nicht zu befürchten. Lubin lehrt die Demokraten, was zu thun.

Sie liebten den Krieg.

Heute, wo der griechisch-türkische Krieg entschieden ist, werden die nachfolgenden Zeilen ein vielleicht bloß rückschauendes Interesse beanspruchen, immerhin gewähren sie aber einen Einblick in die Koulissengeheimnisse der Balkanpolitik. Die Anfang März d. J. in Skutari in Albanien ausgebrochenen Unruhen, die ganz geeignet schienen, das wenigstens äußerlich gute Einvernehmen zwischen der Pforte und Montenegro zu trüben, sind durchaus nicht zufällig entstanden, sondern von Montenegro von langer Hand vorbereitet worden. Es handelte sich damals bekanntlich um Blutvergießen, das durch das Umwerfen eines Kreuzes auf dem christlichen Friedhofe in Rjoli hervorgerufen wurde, wofür sich die Christen durch Verunreinigung einer Moschee rächten. Während der Dauer der Unruhen reiste der montenegrinische Konsul in Skutari, Minskewitsch, nach Cettinje, erhielt jedoch den Auftrag, sofort auf seinen Posten zurückzukehren. Gleichzeitig zog Montenegro eine größere Truppenmacht unter dem Kommando des Brigadegenerals Lakitsch Wojwoditsch in Andripwitza, Kolaschin und Podgoritza zusammen, demnach an der albanesischen Grenze, nachdem es in der letzten Zeit 2000 Gewehre im Geheimen an die orientalisch-orthodoxen Christen des türkischen Nachbargebietes vertheilen ließ. Ueberdies wurden einige Führer der albanesischen Mallisoren durch Bestechungen für Montenegro gewonnen. Gleichzeitig erhielten die im Auslande weilenden wehrpflichtigen Montenegriner von ihren Angehörigen oftmals unter Berufung auf den Kriegsminister die Aufforderung, unverweilt nach Hause zu kommen, sodaß sich in den Schwarzen Bergen eine theilweise Mobilmachung vollzog, die bei der Abgeschiedenheit des Ländchens von der Außenwelt unbeachtet blieb. Wie sehr der Friede auf dem Balkan in den letzten Wochen grade durch Montenegro bedroht war, erhellt aus folgender Thatsache. Am Abend desselben Tages, an dem in Cettinje die türkische Kriegserklärung an Griechenland bekannt wurde, versammelte der Erbprinz Danilo die Offiziere um sich und fragte sie, ob sie den Krieg liebten. Auf ihre stürmische Zustimmung versprach er ihnen, sie binnen acht Tagen nach Skutari zu führen. In Cettinje rechnete man nämlich mit Sicherheit auf einen griechischen Sieg. Die Offiziere jubelten und verlangten auch den Vormarsch nach Mostar gegen die Oesterreicher, was Prinz Danilo jedoch überhörte. Als dann die Griechen Niederlage auf Niederlage erlitten und die türkischen Truppen die Ebene von Thessalien überflutheten, ward es in Montenegro merklich stiller. Die Note aus Petersburg wirkte vollends wie ein kaltes Sturzbad auf die Kriegslust der Junaken aus den Schwarzen Bergen.

„Republiken sind undankbar."

Aus Bern wird vom 17. Mai geschrieben: Die eidgenössische Staatsverwaltung kennt bekanntlich die Einrichtung der Beamtenpensionen nicht. Alte gebrechliche Beamte werden einfach im Bundesdienst behalten, bis sie sterben. Beamte, die vor Ablauf ihres Lebens aus dem Staatsdienst scheiden, erhalten keine Pensionen. Ein dem Schweizervolk zur Abstimmung unterbreitetes Pensionsgesetz wurde im Jahr 1891 mit großer Mehrheit, mit 353,977 gegen 91,851 Stimmen, verworfen. Mehrere Kantone kennen Pensionen für Lehrer und Geistliche. Der Erlaß eines eidgenössischen Pensionsgesetzes erscheint nach der Volksabstimmung vom Jahre 1891 rein unmöglich. Der gänzliche Mangel an Pensionen hat seine ernsten Nachtheile. In Bern lebt im Alter von über 70 Jahren in geradezu ärmlichen Verhältnissen ein Mann, der in den Jahren 1857, 1863 und 1867 die Stelle eines schweizerischen Bundespräsidenten bekleidet hat, es ist dies Constant Fornerod von Avanches (Kanton Waadt). Wer den Mann alt und gebeugt und in ganz abgetragenen Kleidern durch die Straßen der Stadt Bern gehen sieht und weiß, daß er einst Bundesrath und Bundespräsident war, der fühlt sich peinlich berührt. Die Wenigsten kennen ihn; achtlos geht die Menge an dem armen Greise vorbei. Nachdem der Fall in der Presse bekannt geworden ist, dürften Mittel und Wege gefunden werden, den alten Herrn passend zu versorgen.

Leben und Arbeit der Londoner Bevölkerung.

Vor Kurzem ist in London der neunte Band des von Charles Booth herausgegebenen Werkes über das Leben und die Arbeit der Bevölkerung Londons erschienen. Es werden noch drei weitere Bände erwartet, obschon es schwer ist, zu sehen, was sie enthalten sollen, da der letzte im Verlage von Macmillan erschienene Band gewissermaßen den Abschluß der statistischen Untersuchungen bildet, die in den vorhergehenden acht Bänden enthalten waren. Charles Booth ist der Ansicht, daß die Wohnungsverhältnisse einen ziemlich guten Maßstab für die Vermögensverhältnisse abgeben, und kommt zum Schluß, daß ungefähr 30 Prozent der Bevölkerung Londons in Armuth leben; er definirt Armuth als einen Zustand, in dem die Leute kaum genügend besitzen zum anständigen, unabhängigen Leben. Die ärmsten Leute Londons, nach dem Maßstabe der Wohnungsverhältnisse, sind die Straßenkrämer, die Kohlenträger und die Dockarbeiter, die sämmtlich ungenügend behaust sind. Ursprünglich hatte Booth einen Wochenverdienst von 21 Schilling als die Grenzlinie der Armuth angegeben; mit der Zeit ist er jedoch zur Einsicht gekommen, daß alle Einkommen unter 25 Schilling wöchentlich, Armuth bedeuten. Die zwei großen Haupt-Ursachen häuslichen Armuth sind Unregelmäßigkeit des Verdienstes und der Lebensführung. Belehrend sind die Angaben über das Steigen und Fallen gewisser Berufsarten in London. Obenan unter den Gewerken, welche in den letzten dreißig Jahren zugenommen haben, steht die Papierfabrikation, in der 250 Proz. mehr beschäftigt sind als im Jahre 1861; dann kommen die Hersteller von wissenschaftlichen Instrumenten, die in derselben Zeit um 246 Proz. gestiegen sind; die Kärrner haben 198 Proz. zugenommen, was auf ein stetiges Wachsen des Handels schließen läßt. Lederarbeiter und Pelzarbeiter dagegen haben mit der Bevölkerung genau Schritt gehalten. Unter den abnehmenden Gewerkschaften steht das Schiffsbauhandwerk obenan, worin 72½ Proz. weniger Leute beschäftigt sind als 1861. Die Veranlassung zu dieser Abnahme ist in dem Bau von Eisenschiffen zu suchen, die billiger im Norden Englands hergestellt werden können. Die Zuckerprämien im Auslande sind verantwortlich für die Abnahme der Zuckerarbeiter, welche gegen 1861 49½ Prozent beträgt. Die in der Seidenindustrie beschäftigten Arbeiter haben in derselben Zeit um 61½ Proz. abgenommen. Ein Mitarbeiter des Charles Booth, Herr Aves, fügt ein außerordentlich interessantes Kapitel bei, worin dargethan wird, daß trotz der Abnahme gewisser Gewerkschaften die industrielle Thätigkeit Londons keine Abnahme aufweist. Einzelne Personen und einzelne Gewerkschaften mögen leiden, aber die Lebensfähigkeit und produktive Thatkraft Londons ist nicht beeinträchtigt. London besitzt den Vorzug, daß immer Arbeitskräfte bereit stehen, es ist zugleich das größte nationale Emporium und der größte Weltmarkt. Aus allen Theilen der Erde kommen Rohstoffe und vollendete Erzeugnisse nach London. Außerdem kann der Fabrikant in London selbst alle Vorrichtungen, Maschinen und Werkzeuge finden, die er für seine Arbeit nöthig hat. Londons Schwäche ist die körperliche Entartung seiner Bewohner; aber sie wird durch die Einwanderung kräftiger Arme und starker Nerven aus dem flachen Lande wett gemacht.

Lokalbericht.

Muth und Geistesgegenwart.

Bei einem Leichenbegängniß, das sich gestern Vormittag von der Blue Island Avenue aus nach dem Union Bahnhof bewegte, wurden die Pferde der letzten Kutsche des Zuges aus irgend einem Anlaß scheu und rasten in wilder Flucht davon. Kutscher Georg Smith that sein Möglichstes, um die Thiere wieder unter seine Kontrolle zu bekommen, strengte seine Kräfte aber vergebens an. Die vier Frauen, welche in dem Wagen saßen, hielten sich für verloren. Frau K. O'Connell fiel in Ohnmacht, ihre Tochter Kitty und die Frauen Cole und Boyle riefen jammernd um Hilfe. An der Kreuzung von Halsted und Van Buren Straße warf sich Polizist Holty den Pferden in den Weg, aber der Zügel, an welchem er die Thiere festzuhalten versuchte, riß. Holty fiel zu Boden und wäre um ein Haar unter die Räder der Kutsche gerathen. An der Kreuzung von Jackson Boulevard und Halsted Straße hatte Frank Lamson von Nr. 146 Morgan Straße mit einem zweiten Rettungsversuch besseren Erfolg. Er bekam einen guten Halt an einem Zügel und hielt fest, obschon er wohl einen „Block" weit geschleift wurde, ehe die Pferde zitternd und schnaubend stehen blieben. Die Insassen und der Kutscher sind bei dem Abenteuer nicht beschädigt worden und auch das Fuhrwerk hat nicht im Mindesten gelitten.

Der dreijährige Willie Leviton kam gestern Nachmittag vor der Wohnung seiner Eltern, No. 10152 Michigan Avenue auf dem Straßenbahngeleise zu Fall und wäre unter den Rädern eines gleichzeitig herankommenden Wagens zermalmt worden, hätte ihn der Feuerwehrmann Henry Johnson nicht im letzten Augenblick noch bei den Haaren wenigstens soweit zurückgerissen, daß nur der linke Fuß des Knaben noch unter das Rad des Waggons gerieth. Das fragliche Glied hat der arme Junge allerdings eingebüßt.

Ein Sporn.

Um die Schulkinder zu regerem Besuch des Kolumbischen Museums im Jackson Park anzuspornen, hat Herr Harlow N. Higinbotham für die besten Aufsätze, welche von Schülern oder Schülerinnen über diese Anstalt geschrieben werden, dreißig Geldpreise im Betrage von $10—$50 ausgesetzt. Die Aufsätze müssen bis zum Herbst an ein noch zu ernennendes Komite eingeschickt werden, das seine Entscheidungen am 4. Dezember bekannt geben wird. Als Themata für die Aufsätze können gewählt werden: Eine allgemeine Beschreibung des Museums auf Grund persönlicher Anschauung; das Innere des Gebäudes und die verschiedenen Abtheilungen von Ausstellungs-Gegenständen; die Gruppirung der Gegenstände und deren Aufstellung; eine beliebige Abtheilung mit ihrem Inhalt.

* William Peterson, ein biederer Bewohner des Hoosier-Staates, wurde gestern Abend von zwei Straßennymphen in eine dunkle Seitengasse, zwischen Adams und Desplaines Straße, gelockt und dort nach allen Regeln der Kunst um seine gesammte Baarschaft, im Betrage von $220, beraubt. Als der That verdächtig sind zwei Frauenzimmer, Namens Lillie Hart und Emma Wire, verhaftet worden. Von dem Gelde fehlt bisher jede Spur.

Festlicher Empfang.

Die Delegaten des Weltpost-Kongresses in Chicago.

Heute Vormittag, um 8 Uhr 30 Minuten, sind die Delegaten des fünften Weltpostkongresses, welcher am 5. Mai in Washington zusammentrat, auf ihrer Reise durch das Innere des Landes hier in Chicago eingetroffen. Die Gesellschaft zählt etwa 140 Personen, unter denen sich auch verschiedene Damen, die Gattinnen amerikanischer Postbeamten, befinden. Zum Empfange der Gäste hatte sich auf dem Union-Bahnhofe das vom Mayor ernannte Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Robert Lindblom, Ex-Postmeister James A. Sexton, Ex-Postmeister Washington Hesing, J. P. Brosseau und Dr. A. Lagorio, eingefunden.

Außerdem waren noch mehrere andere hervorragende Bürger, darunter die Herren Ferdinand W. Peck, George P. Braun, E. D. Winslow, G. F. Swift, P. D. Armour, Gen. Charles Fitzsimmons, C. L. Hutchinson, W. A. Amberg, A. H. Revell, C. D. Hamill u. A. m. auf besondere Einladung hin zur Begrüßung erschienen. In Begleitung dieser Herren wurden dann die Delegaten zunächst in bereit gehaltenen Kutschen nach dem Palmer House gebracht, woselbst der offizielle Empfang stattfand und ein opulentes Frühstück eingenommen wurde. Ein Theil der Delegaten unternahm später eine Kutschenfahrt durch die verschiedenen Parks der Stadt, während die Uebrigen den Stock Yards einen Besuch abstatteten. Der Nachmittag wird der Besichtigung des Postamtes gewidmet sein, und am Abend, um halb 9 Uhr, werden die Herren mit der Lake Shore-Bahn die Weiterreise nach Cleveland und den Niagarafällen antreten.

Auf dem Weltpostkongreß sind mehr als fünfzig Staaten durch nahezu 100 Abgeordnete vertreten, und selbst China, Korea und der Oranje-Freistaat, die bisher dem Verbande noch nicht beigetreten sind, haben es sich nicht nehmen lassen, ihre Delegaten zu entsenden. Als Vertreter Deutschlands fungiren der Kaiserliche Postdirektor Fritsch, Geheimer Postrath Neumann und Postinspektor Röthe. Von den übrigen Delegaten mögen hier noch genannt werden: Vereinigte Staaten — Gen. Geo. S. Batcheller, Edw. Rosewater, James N. Tyner, Capt. N. M. Brooks, A. D. Hazen, Col. Charles Chaillé-Long, Robert S. Hatcher. Oesterreich — General-Post-Direktor Dr. Rudolph Neubauer, Theodor Habberger und Albert De Stibral. Großbritannien — Spencer Walpole, H. B. Forman, C. A. King und A. B. Walkley.

Man erwartet, daß sich jetzt auch jene drei obengenannten Länder, China, Korea und der Oranje-Freistaat, dem Weltpostverein anschließen werden.

Sonderbare Geschichte.

Unter der Anklage des Diamanten-Diebstahls, welche von dem Advokaten Zebulon Pheatt in Milwaukee gegen ihn erhoben worden ist, wurde dieser Tage in New Orleans ein junger Mensch Namens Eugene Purtelle verhaftet. Dieser hat Milwaukee im August vorigen Jahres verlassen und sich nach Cuba begeben, wo er in die Reihen der dortigen Insurgenten eingetreten und bereits zum Lieutenant avancirt ist. Zur Zeit seiner Verhaftung hielt er sich in einer ihm von der Leitung des Aufstandes übertragenen Sendung in New Orleans auf. — Als Purtelle letzten Sommer auf seiner Reise nach Cuba durch Chicago kam, versuchte er bei den Pfandleihern Gebrüder Webber an der Clark Straße werthvolle Diamanten zu versetzen. Er machte auf den städtischen Detektive Gard, welcher hinzukam, während Purtelle mit den Pfandleihern unterhandelte, einen verdächtigen Eindruck und wurde von diesem in Haft genommen. Auf der Polizeistation veranlaßte Purtelle, daß bei seinen Verwandten in Milwaukee und bei der dortigen Polizei telegraphische Erkundigungen über ihn eingezogen wurden. Es liege gegen den jungen Mann nicht das Mindeste vor, hieß es. Der Verhaftete wurde somit auf freien Fuß gesetzt, und Gard ging nachher selber mit ihm zu den Pfandleihern zurück, mit denen er sein Geschäft denn auch in Ordnung brachte. Mehrere Tage später, Purtelle war inzwischen wohl schon auf Cuba gelandet, kam die Nachricht aus Milwaukee, der dortige Anwalt Pheatt erhebe gegen Purtelle eine Diebstahls-Anklage. Die Diamanten, welche der junge Mensch versetzt habe, seien das Eigenthum dieses Advokaten gewesen. Da Purtelle von New Orleans aus nach Milwaukee schrieb, bekam man Kunde von seinem Dortsein, und so ist seine Inhaftnahme erfolgt. Der junge Mensch versichert übrigens, daß ihm mit der Diebstahlsanklage schweres Unrecht geschehen. Am Samstag traf der Milwaukeer Geheimpolizist mit ihm in Chicago ein, und gestern sind die Beiden nach Milwaukee gefahren.

Noch gut abgelaufen.

Nur mit genauer Noth dem Tode entronnen ist gestern die Akrobatin Bessie La Monte, welche vom Electric Park aus per Luftballon in eine Höhe von etwa 800 Fuß emporstieg und dann programmgemäß mit Hilfe eines Fallschirmes auf den Boden hätte zurückkehren sollen. Der Schirm ließ sich nicht öffnen, und das junge Weib mußte sein Schicksal dem sich schnell entleerenden Ballon anvertrauen. Dieser fiel zum Glück nicht gar zu schnell, und so gelangte Miß Bessie mit heilen Knochen wieder auf den festen Boden.

Unter schwerer Anklage.

Im County-Hospital liegt zur Zeit ein gewisser Martin Mahoney, der im Verdachte steht, am Freitag Abend Frau A. Holmstead, von Nr. 892 35. Straße, in räuberischer Absicht überfallen zu haben, an einer Kugelwunde im Bein schwer verletzt darnieder. Frau Holmstead befand sich zur Zeit auf dem Heimwege, als sie von zwei Kerlen angefallen wurde, von denen der Eine ihr die Geldbörse aus der Hand zu reißen versuchte. Die Ueberfallene hielt jedoch fest und schrie laut um Hilfe, worauf ihr Sohn Richard hinzukam und den flüchtenden Strolchen einige Kugeln nachsandte. Mehrere Stunden später fand ein Polizist den verwundeten Mahoney in einer Seitengasse, nahe der Holmstead'schen Wohnung, stöhnend auf dem Straßenpflaster liegend. Der Verletzte wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo er gestern von Richard Holmstead und seiner Mutter als einer der beiden Räuber identifizirt wurde. Auf seinen Spießgesellen wird noch von der Polizei gefahndet.

* Im dritten Stockwerk des „Dispatch"-Gebäudes, Nr. 113. Fifth Ave., kam gestern Morgen, kurz nach 3 Uhr, ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von etwa $1000 angerichtet wurde. Den Hauptverlust hat die Druckerei-Firma J. P. Rowas & Co. erlitten.

* Der Dampfer „Virginia" von der Goodrich Linie machte gestern seine erste tägliche Fahrt nach Milwaukee und zurück. Die Rundfahrt kostet nur $1.00. Versäumt nicht, während des Sommers eine Fahrt mitzumachen. Es ist billiger, als zu Hause zu bleiben. Dock, Fuß von Michigan Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Charles Lang** im Alter von 49 Jahren am Samstag, den 5. Juni, nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Juni, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 75 Seward Str., nach Oakwood Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Lang, Gattin.
Willy, Carry, Joe, Lucy und **Mamie Lang**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Frank Linsmaier** im Alter von 3 Wochen und 3 Tagen Sonntag um 10 Uhr Abends sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Juni, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 752 Süd Jefferson Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern

Frank und **Friederike Linsmaier**, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Schiller-Loge, J. O. M. A. No. 139.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **Charles Henzel** am Samstag Morgen 7 Uhr gestorben ist. Begräbniß findet am Dienstag Vormittags um 10 Uhr statt. Die Mitglieder sind ersucht, um 9 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

F. Koch, Sekretär.
Peter Bremer, Präsident.

Todes-Anzeige.

Fortschritt Tent 181, K. O. T. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder **Hermann Becker**, 716 Burling Str., gestorben ist. Die Brüder versammeln sich Dienstag Nachmittag 1 Uhr in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder das Geleit zu geben.

John Jocrs,
Charles Zueß,
Prot. Sekr.

Todes-Anzeige.

Turn-Verein Lincoln.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Begräbniß des verstorbenen Turners **Herman Becker** Dienstag Nachmittags 2 Uhr stattfindet. Versammlung 1½ Uhr in der Lincoln Turnhalle.

Karl Rosenow, Erster Sprecher.
Max Schmidt, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater **Hermann Becker** im Alter von 43 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen am Samstag Abend um 11 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Juni, um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 716 Burling Str., aus statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Marie Becker, nebst Kindern.

Gestorben: Carolina Mueller, im Alter von 72 Jahren, 1 Monat und 13 Tagen, am Samstag, den 5. Juni, um 7 Uhr Abends. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Juni, um 10:30 Uhr, vom Trauerhause, 2714 Hickory Str., nach Concordia. **Ludwig Mueller**, Gatte.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Hooleys.—Never again.
Schiller.—Beggar Student.
Chicago Opera House.—Said Pasha.
Gaiety.—Little Miß Chicago in Gay Paris.
Alhambra.—Geschlossen.
Academy of Music.—Geschlossen.
Lincoln.—Geschlossen.
Haymarket.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 508 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glatz, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Ave.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. E. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
A. R. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
E. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grafzly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Kloß's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graehle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 28. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kretzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. R. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3065 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Nackendgehen als Heilmittel.

Aehnlich wie der californische Kapitän v. Schmidt, von dem vor einigen Jahren die Zeitungen berichteten, predigt jetzt in Deutschland Adolf Just, der in letzter Zeit dort öfter erwähnt wird, das Nackendgehen als größtes Heilmittel. Von Just erzählten ebenfalls vor einigen Jahren die Zeitungen, daß er in einem offenen Häuschen in einem Walde bei Braunschweig wohne und bei jedem Wetter, selbst im Winter, von seinem Häuschen aus zeitweise nackend gehe. Just will nun durch sein Nackendgehen von seinem schweren Nervenleiden geheilt sein und hat nunmehr für seine Heilmethode, bei der das Nackendgehen eine Hauptrolle spielt, eine Naturheilanstalt „Jungborn“ im Harze, zwischen Harzburg und Ilsenburg, gegründet. Hat man in letzter Zeit vielfach schon mehr Kourage beim kalten Wasser als einstmals gehabt, so hält Just doch noch weit mehr von der kalten Luft. Ob Jemand nervenleidend ist, Lungenentzündung, Rheumatismus oder Diphtheritis hat, von Wassersucht oder Schwindsucht geplagt wird, kurz bei jeglicher Krankheit und in jeder Jahreszeit, zieht Just seinen Patienten immer zuerst die Kleider vom Leibe und läßt sie so selbst in jedem Wind und Wetter im Freien in einigen eigens dazu hergerichteten Parks nackend laufen. Hinterher wird natürlich für Wiedererwärmung gesorgt. Gefährliches soll bis jetzt noch nie passirt sein, dagegen erzählt man von wunderbar schnellen und großartigen Heilerfolgen bei allen Leiden, Fieberkrankheiten sollen hierbei mitunter sofort schwinden.

Die Patienten, die zu Just, zu dieser einfachen Methode haufenweise pilgern, rekrutiren sich meistens aus den feinsten Kreisen. Somit scheint das Barfußgehen durch das Nackendgehen überholt zu werden.

Ein 75jähriger Student der Medizin.

Vor einiger Zeit machte in der deutschen medizinischen Presse der Fall von sich reden, daß ein Mann in seinem 60. Lebensjahre das medizinische Staatsexamen gemacht hatte, sodaß es für ihn schon etwas spät erschien, mit der ärztlichen Praxis zu beginnen. In diesem Jahre dagegen ist dieser Fall noch übertroffen worden, da in Warschau ein Pole Namens Borysik im Alter von 75 Jahren dasselbe Examen abgelegt hat. Der Lebenslauf dieses Mannes ist eigenartig genug. Vor 54 Jahren wurde er in Warschau immatrikulirt, konnte sein Studium aber nicht vollenden, sondern mußte wegen Mangels an Mitteln 20 Jahre lang als Privatlehrer sein Brot verdienen. Nach dieser Zeit war er endlich in der Lage, sein Studium wieder aufzunehmen, und bestand sein erstes medizinisches Examen mit Auszeichnung; bevor er aber seine Arbeiten weiter fortsetzen konnte, brach 1863 der polnische Aufstand aus, an dem er sich mit Begeisterung betheiligte. Nach der Unterdrückung der Bewegung wurde Borysik nach Sibirien verbannt, wo er 32 Jahre lang in den Silberbergwerken Zwangsarbeit thun mußte. 1895 wurde er endlich freigelassen und kehrte nach Warschau zurück, wo er sofort seine seit 1863 unterbrochenen Studien von Neuem begann. Nach zwei Jahren hat der nunmehr 75 Jahre alt gewordene Mann seine letzte medizinische Prüfung ehrenvoll bestanden und will sich jetzt in Warschau als Arzt niederlassen. Wir wünschen dem jungen Doktor eine recht gute Praxis und ein langes Leben.

Die Gefährlichkeit der Raupen.

Unter den Aerzten und Naturwissenschaftlern ist schon lange die Gefährlichkeit der Raupen sowohl für den thierischen wie für den menschlichen Organismus bekannt. Auffallend ist es jedoch, wie wenig sonst auf diese Gefährlichkeit in weiteren Kreisen geachtet wird, wie weitgehend die Furchtlosigkeit von Kindern und Erwachsenen Raupen gegenüber ist. Und dennoch kann eine Raupe dem Körper eventuell mehr Schaden zufügen, als z. B. eine Biene, deren Stich zu fürchten jedem Kind bekannt ist. Es dürfte jetzt die Zeit sein, darauf hinzuweisen, daß die Raupen nicht nur auf der menschlichen Haut, die sie berühren, Ausschläge hervorrufen können, sondern daß auch die Schleimhäute, besonders aber die Bindehaut des Auges bei Raupenberührung entzündlich erkranken können. Es sind die feinen Raupenhärchen, welche den Reiz auf die betreffenden Partien ausüben und es sind von verläßlichen Forschern Fälle mitgetheilt worden, wo durch das Eindringen dieser feinen Härchen in die Athmungsorgane auch hier entzündliche Prozesse, besonders auch Bronchialkatarrh entstanden sind. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß wir vollen Grund haben, Raupen, welcher Art sie immer seien, nicht zu berühren und an Stellen, wo viele Raupen sich aufhalten, nicht lange zu verweilen: sowohl der direkte Kontakt mit den Raupen, wie die in der Luft und auf Pflanzentheilen schwebenden Raupenhärchen können eine Erkrankung hervorrufen.

Der Sturz des Riesen.

Aus Dortmund wird vom 20. Mai geschrieben: Der Riese ist gefallen, nämlich der 64 Meter hohe Kamin auf dem Gelände der alten Zeche Westfalia. Es hatten sich viele Menschen eingefunden, die das überaus seltene Schauspiel beobachten wollten. Seit Montag waren Arbeiter des Unternehmers Mönnich unter Anwendung aller Vorsicht mit dem Ausspitzen des 1,30 M. starken Mauerwerkes des unten viereckigen Kamins beschäftigt. Es waren nach und nach 70 mehr als fußdicke (5 Steinschichten) Holzkeile eingetrieben worden. Gegen 5 Uhr war die Arbeit beendet, die mit Petroleum getränkten Keile wurden angezündet, der Schornstein that noch einmal seine Schuldigkeit und qualmte lustig drauf los. Aber schon nach Verlauf von etwa zehn Minuten gerieth der Riese in's Wanken, die brennenden Keile gaben nach, langsam neigte sich der alte Bursche zur Seite und sank. Als der fallende Schlot eine Neigung von 45 Grad erreicht hatte, barst er in der Mitte, gleich darauf stürzte das Ganze mit donnerähnlichem Gekrach zur Erde. Eine mächtige Staubwolke verhüllte zunächst alles; als dieselbe sich gelegt hatte, zeigte es sich, daß ganze Arbeit gemacht war, es hing sozusagen kein Stein mehr an dem andern. Der Schornstein fiel genau in der Richtung, die man ihm vorgeschrieben hatte, nämlich nach der Union hin. Der Kamin stand seit Mitte der 50er Jahre.

— Versöhnungszeichen. — Fremder (zum Dorfwirth): „Ich denk', der Seppel und der Lindenbauer sind sich spinnefeind.... jetzt raufen sie ja schon wieder miteinander!“

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charles Skog, Maria Petterson, 24, 24.
Matthew J. Barley, Jessie R. Anderson, 36, 30.
Fritz Kort, Minnie Stanke, 26, 21.
Charles Pomej, Maria Hablicek, 22, 22.
Joseph Kolar, Anna Blasek, 35, 23.
Milo R. Fetter, Anna Rasmussen, 21, 23.
John Reitz, Lizzie Thinnes, 26, 25.
Andy O'Mara, Kate Carroll, 26, 22.
G. Van den Enden, Jacoba von Gulden, 30, 35.
Henry Pethke, Lizzie Tronzer, 22, 21.
Josef Swierzy, Anastasia Boiek, 23, 27.
Harry S. Smale, Mamie A. Schwarer, 24, 22.
Herbert Wright, Mamie Meinzen, 23, 20.
John Tannin, Katie Dunn, 23, 21.
Charles J. Johnson, Emma Larson, 27, 25.
Peter F. Johnson, Elizabeth M. Geneser, 35, 33.
John J. Sides, Anna S. Orseke, 25, 21.
Austin Groneudyke, Mary Spraize, 22, 20.
Thomas J. Rivers, Ida Stagenburg, 22, 18.
Benedikt D. Luder, Emma Schrieber, 24, 21.
Charles H. Thompson, Mary Hinchliffe, 49, 27.
Joseph M. Wood, Bertha Beck, 31, 26.
Jacob H. Opper, Frieda Hacker, 23, 20.
Olaf J. Nelson, Alice Stevenson, 29, 20.
Charley Deubner, Mary Carrogan, 23, 20.
Alfred W. Ervin, Mary T. Letherman, 21, 18.
Gustav L. Dahlin, Thomie Olson, 28, 27.
Emil Evenson, Josephine Knab, 25, 20.
Nils M. Anderson, Linda G. Johnson, 30, 30.
Charles Schäfer, Etta Lane, 32, 25.
A. W. Noettin, Friederike Shaper, 52, 48.
Christopher Grosse, Sophie Methling, 27, 35.
Adolph Nielsen, Annie Christophersen, 23, 27.
Henry Burchers, Helen Ganske, 21, 20.
Anton Fritz, Amanda Rein, 24, 19.
Frank Tatovsky, Annie Novotny, 25, 23.
John G. Kallal, T. Minnie Kobart, 25, 21.
Adam J. Ewald, Nellie Watson, 41, 24.
Fred Borg, Caroline Johnson, 26, 25.
Charles E. Peterson, Ogda V. Osterberg, 26, 26.
George F. Biddell, Lizzie Mackler, 29, 20
Sven Carlson, Hanna M. Berg, 28, 24.
James T. Richardson, Hattie Washington, 30, 28.
Nels Johnson, Nellie C. Dahl, 41, 25.
Janko Makar, Julia Breich, 25, 19.
Carl J. G. Nelson, Hilma M. Person, 31, 24.
William Arands, Helena Kuperus, 27, 24.
George Talafous, Maggie Peterzelka, 27, 19.
Frank Herek, Keopadia Kruszewska, 24, 19.
Carl Woltschlager, Augusta Wandelt, 28, 26.
Josef Neckar, Katie Volkar, 32, 21.
William C. Smith, May Burns, 24, 24.
Charles H. Proft, Hazel R. Salding, 30, 24.
Walter S. Kaertner, Jennie M. Rhode, 23, 20.
Adam M. Beckley, Etta Battenhouse, 29, 28.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Joseph Holzbauer, 2stöck. und Basement Brick Flats, 649 Turner Ave., $3,700.
M. Lont, 1stöck. Brick Top Anbau, 818 Central Park Ave., $1,000.
Mrs. Mary Max, 2stöck. und Basement Brick Flats, 622 Millard Ave., $2,300.
J. C. Kreitenstein, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1022 21. Str., $3,000.
Peter Schaefer, 2stöck. Frame Residenz, 4444 Morton Str., $1,200.
L. Pettelkau, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1958 N. Marshfield Ave., $1,500.
G. B. Bennings, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1448 N. Halsted Str., $10,000.
L. F. Leibundguth, 2stöck. Frame Flats, 7006 S. Elizabeth Str., $1,000.
D. Heitman, 2stöck. Frame Flats, 5244 Ashland Ave., $1,000.
William Manning, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 889 Erie Str., $1,500.
C. Lucke, 3stöck. und Basement Brick Flats, 377 Winchester Ave., $2,800.
L. Minitz, 2stöck. Frame Flats, 4818 Loomis Str., $1,600.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen John Keller, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Jennie gegen Bemenico Barsotti, wegen Verlassung; Lillian C. gegen Frank Luttrell, wegen Verlassung; Edith A. gegen William L. Harrison, wegen grausamer Behandlung; Helena gegen August Rubrecht, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Bessie gegen Asher Lazarus, wegen grausamer Behandlung; Paul gegen Johanna Schreiber, wegen Verlassung und Ehebruchs; James M. gegen Mary Collins, wegen Ehebruchs; Minnie H. gegen Judson Lann, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Nachricht zuging:

Margarethe Boedisch, 75 Hammond Str., 79 J.
Dorothea Uhrech, 535 N. Clark Str., 89 J.
Hermann Becker, 716 Burling Str., 43 J.
August Stach, 5345 Laflin Str., 53 J.
Karl Steuzel, Ecke Sangamon und 62. Str.
Caspar Metz, 2315 Butler Str.
Johann Voß, 3620 Paulina Str., 19 J.
Margaretha Thielen, 436 Duncan Park Str.,
Amanda Engbusen, 143 Canalport Ave., 2 J.
Ida Birus, 1773 Milwaukee Ave., 1 J.
Fred C. Deich, 4903 Armour Ave., 15 J.
John C. Wilke, 3753 Armour Ave., 68 J.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Juni 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00–$2.50 per Faß.
Sellerie, 75c–85c per Bund.
Salat, hiesiger, 50–60c per Faß.
Zwiebeln, $1.00–$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40–45c per Faß.
Radieschen, 15–20c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 15–24c per Bushel.
Mohrrüben, 75c–$1.00 per Faß.
Gurken, 90c–$1.00 per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50–$3.00 per Kiste.
Spinat, 50–60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00–$1.35 p. Kiste.
Spargel, 35–50c per Kiste.
Kohlrabi, 25–30c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7–7½c per Pfund.
Truthühner, 6–8c per Pfund.
Enten, 7–8c per Pfund.
Gänse, $4.00–$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35–40c per Bushel.
Hickory, 60–75c per Bushel.
Wallnüsse, 30–40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8–8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54–$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300–1700 Pf., $5.20.
Kühe, von 400–800 Pfund, $3.60–$4.40.
Kälber, von 100–400 Pfund, $3.00–$5.30.
Schafe, $4.40–$5.00.
Schweine, $3.55–$3.65.

Früchte.
Birnen, $3.00–$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00–$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 10–20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50–$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75–$3.75 per Kiste.
Aepfel, $2.50–$3.25 per Faß.
Zitronen, $1.25–$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 67½c; Juli 66¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 77c; Nr. 2, roth, 75–78c.
Nr. 3, roth, 70c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24–24½c.

Roggen.
Nr. 2, 32½–33½c.

Gerste.
26–32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21–22c; Nr. 3, weiß, 18½–21c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50–$10.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50–$8.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Raleigh Court, 25 Fuß südl. von W. 13. Str., 25×72, M. in C. an R. D. Walsh, $1,475.
Lowe Ave., 171 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25×124, derselbe an denselben, $3,368.
Superior Ave., 99 Fuß nördl. von 85. Str., 25×124, derselbe an denselben, $2,697.
72. Str., 125 Fuß östl. von Madison Ave., 25×125, E. J. Weiser an A. W. Jones, $1,200.
George Str., 136 Fuß östl. von Southport Ave., 26×125, G. H. Teuscher an S. Hammes, $3,500.
Ashland Ave., 96 Fuß südl. von Tell Place, 24×105, H. Hudstadt an R. Friedman, $2,700.
S. 43. Court, Nordwest-Ecke Randolph Str., 34½×126, J. A. King an H. S. Griswold, $1,500.
Park Ave., 99 Fuß westl. von S. 44. Court, 25×125, H. S. Griswold an J. A. King, $5,000.
Central und Humboldt Park Boulevard, 26 Fuß östl. von Central Park Ave., 52×163, S. M. Claflin an J. Ryuder, $1,400.
Warren Ave., 130 Fuß östl. von Oakley Ave., 20×124, A. E. Shoemaker an die Detroit Stove Works, $6,500.
Fullerton Ave., Nordwest-Ecke N. 55. Court, 159×125, G. T. Howser an W. Trail, $6,00.
Sangamon Str., 161 Fuß nördl. von 56. Str., 32×124, M. in C. an R. D. Walsh, $2,583.
Grace Str., 166 Fuß östl. von Lincoln Ave., 25×125, M. Adamansen an J. L. Johnson, $2,000.
Central und Humboldt Park Boulevard, 26 Fuß östl. von Central Park Ave., 56×613, J. Ryuder an S. Rand, $5,000.
Eastwood Ave., 214 Fuß östl. von Fremont Ave., 50×124, H. Ober an T. R. Ferris, $3,500.
Irving Park Ave., Südost-Ecke Christiania Ave., 24×125, J. B. Judson an H. Neumeister, $1,400.
Burling Str., 261 Fuß nördl. von Fullerton Ave., 25×125¾, J. Knecht an M. E. Knecht, $5,000.
Washtenaw Ave., 325 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 25×125, C. C. Honsel an J. J. Barclay, $1,800.
Osgood Str., 356 Fuß südl. von Center Str., 24×100, mehr oder weniger, P. J. Barth an den katholischen Bischof von Chicago, $1,250.
Fulton Str., 25 Fuß westl. von Talman Ave., 25×110, C. Goudy an E. Radmer, $2,500.
Ohio Str., 384 Fuß östl. von Robey Str., 24×100, E. F. Brown an H. Wilansky, $1,500.
Chicago Ave., 72 Fuß westl. von Ada Str., 24×92, E. Christensen an H. C. Oviatt, $7,500.
Dasselbe Grundstück, A. Tridl an V. Kleuha, $3,000.
Clifton Ave., 125 Fuß nördl. von W. 23. Str., 25×125, J. O. Jackson an T. A. Jackson, $3,500.
W. 23. Place, 238 Fuß westl. von Leavitt Str., 25×124, J. A. Vanderpool an A. Kamradt, $1,500.
Yale Ave., 148½ Fuß nördl. von 68. Str., 49½×133, H. P. Polk an M. McClintock, $6,000.
Oak Ave., 371 Fuß südöstl. von 99. Str., 75 Fuß durch zur Alley, J. G. Van Horn an W. Bredtschneider, $2,000.
Dasselbe Grundstück, W. Bredtschneider an L. Van Horn, $2,200.
McLean Ave., Südost-Ecke N. 47. Ave., 211×265½, J. C. Vannatta an James Vannatta, $7,000.
Monroe Str., 250 Fuß westl. von S. 45. Ave., 50×121, M. Flanagan an G. Hansen, $3,000.
Blaine Place, 297½ Fuß westl. von Center Ave., 79×120, und andere Grundstücke, W. Thompson an C. Clarkson, $8,000.
Monroe Ave., Südwest-Ecke 66. Str., 100×165, L. W. Millspaugh an T. Smith, $13,200.
Ashland Ave., 75 Fuß südl. von 45. Str., 25×121, H. C. Groß an S. E. Groß, $3,550.
W. 13. Str., 312 Fuß östl. von Oakley Ave., 24×124, C. T. Kubick an C. C. Kubick, $3,000.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Jll.: Chas. Tedrahm.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Peschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Englewood News Co.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Prütz.
Großdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: C. L. Craemer.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Pronty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Joliet: G. B. McClelland.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rauschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Bäcker als 2. Hand an Brot. 1313 N. Clark Str.

Verlangt: Aelterer Bäcker, $4 und Board. 1236 California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. 1121 Armitage Ave.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 784 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter junger Butcher. 340 Racine Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der gut an Cakes arbeiten kann. 648 Diversey Ave.

Verlangt: Ein Mann für Geschirr zu waschen. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Junge zum Kegelaufsetzen. 890 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot zu arbeiten. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, lediger Storetender. 1129 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 809, 21. Place.

Verlangt: Erster Klasse Carriage-Anstreicher. Caledonia Livery, 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter, stetiger, nüchterner Mann zum Treiben und Waschen im Leihstall. Caledonia Livery, 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Porter. $10 monatlich, Zimmer und Kost. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Butcher. 534 W. 12. Str. md

Verlangt: Ein guter Schmied auf Wagenarbeit. Kommt fertig zur Arbeit Dienstag Morgen. 139 Wells Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot. 139 Canalport Ave., Ecke Union Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 104½ S. Desplaines Str.

Verlangt: Lehrlinge, das Zigarrenmachen zu erlernen. 1187 Milwaukee Ave., 3. Floor, E.

Verlangt: 3 Blumenpeddler. 868 Sheffield Ave.

Verlangt: Agenten für den Verkauf des Buches „The Bloodthirsty Turk in Armenia, Crete and Greece“, einschließlich einer vollständigen Geschichte des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland. Riesige Verkäufe. Ein großes Buch. Hohe Kommissionen. Kredit gewährt. Fracht bezahlt. Ausstattung frei. Schreibt schnell. The Dominion Company, Dept. 4, Chicago. fmo

Verlangt: Männer, um das Barbiergeschäft zu erlernen. Erfahrung und Verdienst in hiesigen Geschäften Samstags, vor Beendigung des Kursus. Nur zwei Monate erforderlich. Illustrirte Kataloge frei zugesandt. Neue Gelegenheit. Molers Barbierschule, 23 S. Clark Str. 3julw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen, unsern Kaffee zu verkaufen. Wir geben ein $60 Bicycle frei für 100 Orders, feine Silber-Uhr frei mit 10 Orders, Bicycle frei mit Thee-Orders. Verschafft Euch unsere Zirkulare. Japan Importing Co., 95 Dearborn Str., Zimmer 24. 7julw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 388 Webster Ave.

Verlangt: 3 Mädchen an Maschinen und eines bei Hand für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. fm

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen für erste Arbeit an Röcken, und kleine Mädchen zum Lernen. 27 Cleveland Ave. fmo

Hausarbeit.

Herrschaften können gute Mädchen sofort bekommen. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt. Kein Waschen Kochen oder Kinder. Referenzen. $1.50 wöchentlich. 635 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. 5621 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 57 Willow Str., im Store.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 215 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 579 W. 12. Str., unten.

Verlangt: Eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Eine Frau mit einem Kinde kein Einwand. Nachzufragen heute Abend und Morgen. 140 Fry Str., nahe Holt Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 580 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. 918 W. Monroe Str.

Verlangt: Starkes junges Mädchen für Hausarbeit. 541 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere anständige Frau als Wirthschafterin im Saloon. Keine Wäsche. Guter Lohn. 1841 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 257 S. Canal Str., Saloon. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das Abends nach Hause geht wird vorgezogen. 2711 Indiana Ave. mdmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 451 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 16–18 Jahren. 394 E. North Ave.

Verlangt: Viele Köchinnen, $5, 50 Mädchen für Hausarbeit, $2.50, $3.50, $4.00. 599 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. 631 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3527 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 16–17 Jahren in kleiner Familie für Hausarbeit. 81 Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mansbach, 991 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Kinder und im Haushalt zu helfen. 1425 Diversey Boulevard., Store.

Verlangt: 500 Köchinnen, Mädchen für einige Arbeit. Mädchen in kleinerer Familie, West- und Nordseite. 180 N. Clark Str. Tel. 215 North.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim, keine Kinder. 631 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. 268 E. North Ave., Flat B.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 105 Schiller Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 560 Larrabee Str.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 935 N. California Ave., Humboldt Park.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 3552 S. Halsted Str.

Verlangt: Amme. Referenzen. 393 W. Ravenswood Park Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $2.50. Referenzen. 1002 Wellington Ave.

Verlangt: Eine gute Frau für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen. 3603 Emerald Ave.

Verlangt: Ein gutes Hausmädchen. Muß zu Hause schlafen. Guter Lohn. 407 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit. Muß waschen und kochen können. Nach Waukegan. Zu erfragen im Geschäft, 415 Elm Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 415 N. Clark Str.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 3. $3.50. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin in kleinem Restaurant. 2124 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Einfaches Kochen. Privatfamilie. Nachzufragen nach 6 Uhr Nachmittags. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Haushälterin ohne Anhang. Nach 6 Uhr. 2168 N. Ashland Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 215 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Jane Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 257 N. Clark Str., Turnhalle. mdi

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen zu 2 Knaben. 18 Crilly Place, Ecke Florimond Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch ein zweites Mädchen. Referenzen verlangt. 3635 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 493, Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie. Guter Lohn. 645 W. 12. Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 624 W. 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. — 489 Dearborn Ave., 1 Treppe. mdm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4160 Vincennes Ave. fmdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str. fmdi

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, das etwas nähen kann, in der Wirthschaft mitzuhelfen, bei 2 Leuten. 402 Wells Str., erste Treppe, links. fmo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, Nachfolger von Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 1julm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 24ulm

Köchinnen und Mädchen finden sofort gute Stellen bei M. Stoetera, Ecke Wood und Melrose Str. 15mlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht einen guten Platz für Hausarbeit. 9 Rees Str. Basement.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei älterem alleinstehenden Herrn oder in kleiner Familie. 11 Maplewood Ave., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht eine Stelle in Laundry oder Restaurant. 735 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Gesucht: Köchin, Haus- und Küchenmädchen, Haushälterin suchen Arbeit. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. 174 Mohawk Str.

Verlangt: Familienwäsche ins Haus. Mrs. Jung, 424 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Hausarbeit. Will zu Hause schlafen. 443 W. Polk Str.

Gesucht: Mädchen, das nicht lange im Lande ist, wünscht Platz sofort. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Plätze außer dem Hause. 29 Webster Ave. mdi

Chicago Frauen-Vermittlungs-Institut. 164 W. Harrison Str. — Wir vermitteln sofort gutes Dienstpersonal aller Nationen. fm

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Tagarbeit. 661 Melrose Str.

Gesucht: Köchinnen, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 599 Wells Str. 24m,mmsa,1m

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, 40 Jahre alt, wünscht Stelle als Treiber, Bottler oder sonst etwas. Adr. C. M. St. R. Grand Crossing. mdi

Gesucht: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes sucht einen stetigen Platz. Ernst Hempel, 97 Blue Island Ave. mdmi

Gesucht: Guter Cakebäcker sucht Platz. Kann auch Homemade Bread backen. Adr. Fred. Nordman, 108 E. 35. Str. mdi

Gesucht: Ein junger Deutscher, Kavallerist, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht einen stetigen Platz als Kutscher bei einer deutschen Herrschaft. Adr. M. 126 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, Wurstmacher, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht einen stetigen Platz. Adr. M. 130 Abendpost.

Gesucht: Stellung im Saloon als Porter, Waiter oder gergleichen. Adr. M. 137 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger Schreiner sucht Arbeit. — Adr. O. 311 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, welcher gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht einen stetigen Platz bei einer deutschen Familie. Adr. W. 992 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger Mann, der in der Wurstmacherei geschafft hat, sucht Arbeit. Adr. Z. 884 Abendpost.

Gesucht: Wagenmacher sucht Beschäftigung. Adr. E. Hoehne, 113 Wesson Str. fmo

$10 erhält Derjenige, welcher einem jungen, verheiratheten Manne Arbeit verschafft, am liebsten in Fabrik. Adr. D. 474 Abendpost. fm

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Geringer Lohn und gutes Heim. Nachzufragen bei Robert Duddensey, 874 Sheffield Ave. fimo

Gesucht: Engineer und Elektriker mit besten Referenzen wünscht Stelle. A. Mayer, 48 E. Chicago Ave. 1julw

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Milchroute. Muß die Stadt verlassen. 425 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Wegen plötzlichem Ableben der Frau, gutgehendes Restaurant mit 10 möblirten Zimmern, neun Jahre alt, gute Geschäftsgegend, nahe Lincoln Park. Nachzufragen 386 E. North Ave.

Zu verkaufen: Nachweislich gutes Geschäft. Preis $100. 573 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Feiner Candy-, Zigarren- und Tabak-Store. Laundry-Office. 444 Wells Str.

Zu verkaufen: $45 werth doppelt, altes gutzahlendes kleines Confectionery-, Bakery-, Grocery- etc. Geschäft. Gelegenheit für einzelne Person. 206½ Laflin Str., Ecke Polk Str.

Guter Saloon an Wells Str., wegen Abreise billig zu verkaufen. Adr. M. 136 Abendpost. mdsa

Zu verkaufen: Meine Real Estate Office, an Noble und Ashland Ave. Käufer kann zu gleicher Zeit Lease bekommen. Passend für Candystore etc. Rafoth, neue Office 780 Herndon Str., zwischen Otto und School Str. mmi

Zu verkaufen: Restaurant, guter Platz, billige Miethe. Näheres 230 E. Division Str., im Store. fmo

Zu vermiethen oder billig zu verkaufen: Gut gelegenes alt etablirtes Restaurant, mit oder ohne möblirte Zimmer und Barbershop. Näheres 67 E. North Ave. fmo

Zu verkaufen: Bäckerei. 164 Canalport Ave. 3jn,1w

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, oder zu vertauschen für leere Lot. 1721 Milwaukee Ave. 2julw

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd und Wagen. Nur Retail Trade. Preis $650. 1810 W. 22. Str. 1julw

Zu verkaufen: Guter Saloon an der Westseite ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Tägliche Einnahme $40. Adr. G. 690 Abendpost. 1julw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 feine Zimmer. 227 Clybourn Ave. fmo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Das beste deutsche Boardinghaus ist bei Fr. W. Giesen, 66 Canalport Ave. 4julm

Ordentliches Mädchen findet gute Schlafstelle bei alleinstehender Frau. 14 Hope Str. nahe Harrison Str. und Blue Island Ave., 1 Treppe. mdm

Ein anständiges Mädchen findet Wohnung bei Kleidermacherin. 647 Orchard Str., 1. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schwarzes Pferd, $75, wiegt 1200 Pfund. Tausche auch für Billiges. 1028 Hoyne Ave.

$15 kauft Pferd und Geschirr. $16 Familien-Topbuggy. $15 Blumenwagen. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Harneß mit Top Wagen. 38 Grand Ave.

Guter starker Topwagen zu verkaufen, billig. 134 E. North Ave., im Saloon. fimd

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise find nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 305 Wabash Ave. 12mlm

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein noch gut erhaltener Brüssel Carpet, 25 Yards, billig. 80 Diversey Place, eine Treppe.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gebrauchte Barber-Furniture, billig, für Cash. Nachzufragen bei Louis Goetz, 1378 N. California Ave. mdmi

Geschäfts-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu spottbilligen Preisen. Auch auf Abzahlung. Rosener u. Co., 2254 State Str. 4julw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 18mlm

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein feines Upright Piano, an leichten Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 5julw

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Laundry-Arbeit gegen Bicycle.— Eine der besten Laundries der Stadt gibt $50 werth Laundry für ein $50 Bicycle, Muß in guter Ordnung sein. Nicht älter wie 1896. O. 310 Abendpost. fm

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohn, Rechtsanwalt
Zimmer 46, 125 LaSalle Str. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektionen eine Spezialität. Wenn nicht kollektirt, keine Bezahlung. Anleihen auf Grundeigenthum bewerkstelligt. 4julm

Henry Leist, Rechtsanwalt.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 S. Clark Str.—
Tel. Main 397. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Registrirter Apotheker, ledig, mit etwas Kapital, in einer kürzlich eingerichteten Apotheke. Gute Aussicht auf Erfolg. Adr. Z. 880 Abendpost.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Sonntag Abend 10 Uhr, Nordseite, graue Taille, schwarzer Ausputz. Belohnung. 161 Best Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bargain. Sehr schöne, durchaus moderne Steinfront-Residenz, 2 Stockwerke und Basement, 10 Zimmer, in einem der feinsten Blocks der Südseite. Das Haus ist neu — im vorigen Jahre gebaut, hat Parlor, Lesezimmer, Speisezimmer, Küche und Dienstbotenzimmer im ersten Stock; vier große Schlafzimmer und Tile Badezimmer oben, sowie ein elegantes Billardzimmer im Basement. — Alle neuesten Verbesserungen — nickelplattirte Plumbing, Dampfheizung, Gas und elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser, Gaskamine, Waschküche, Spiegelglas-Fenster in beiden Stockwerken, Hartholz-Einrichtung, Parquet-Fußboden; in Wirklichkeit alles, was zu einem hochfeinen, modernen Wohngebäude gehört. Da der Eigenthümer nach New York zieht, so muß dieses Haus schnell verkauft werden, und wer es bekommt, erhält einen wundervollen Bargain. Ratenzahlung nach Uebereinkunft. B. A. Conne, c. o. The Hub, State und Jackson Str.

Zu verkaufen: Bargain, $398 für Lot, werth $800, nahe Ashland Ave. und 52. Str. Nur theilweise Baar. Perfekter Titel. Eigenthümer krank. 37, 95 Washington Str.

Zu verkaufen: Ich will verkaufen zu $285 jede, 3 Lotten, werth $600 jede, an Harding Ave., nahe Chicago Ave. Nachzufragen 471 Harding Ave., oder Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 4ju2w

Zu verkaufen: 2 Lotten in Großdale, Jll., und Hausgeräthe-Sachen, wegen Abreise nach Deutschland. 2357 LaSalle Str. fjm

Muß verkaufen: Meine $850 Humboldt Park Lot für $750. $100 Anzahlung, Balance $15 monatlich. Long, 1177 Tripp Ave. 3julw

Zu verkaufen: Sehr billig. 760 Lincoln Ave., zwei große Gebäude auf der Lot, ganz vermiethet. Kleine Anzahlung sichert sie Euch. Werden ohne Rücksicht auf den Werth verkauft. Geht und seht sie Euch an. S. H. Trude, 112 Dearborn Str. 3julw

Zu verkaufen: 5416 Princeton Ave., nahe Garfield Boulevard, großer Store und zwei Flats, Lot 31¼×135. Preis $3700, wenn sofort genommen. Kleine Anzahlung. Leichte Bedingungen. Großer Bargain. Seht es Euch an und versäumt nicht, mich zu besuchen. S. H. Trude, 112 Dearborn Str. 3julw

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden gut thun, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg u. Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 19mai,misamolmt

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apl1 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. C. Voelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 31. 1julm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. O. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mbw

Geld zu verleihen. Ohne Kommission. Von 5 % an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stiller. 4julw

Gesucht: Privatgeld gegen 6 bis 7 Prozent Zinsen, auf erste Hypotheken. Abends offen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 24m,mmja,1m

Zu leihen gesucht: $50 für ein Jahr. Gute Sicherheit. Adr. O. 323 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $500 auf 2 Lotten und Häuser, 3 Blocks vom West Großdale Depot, um Bauvereins-Anleihen abzuzahlen. Adr. O. 308 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Facon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departements. Jetzt ist die Zeit sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmja* Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 10mlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt. Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 26mlm

Plasterers. — Nehmen halben Feiertag am Sonnabend im Juni, Juli und August. 1julw

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau Katharina Kutz auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkommen kann. Fritz Schröder, 2712 Lowe Ave.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 14mlm

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Für ein junges Mädchen tadellosen Rufes, häuslich erzogen, hat etwas Vermögen und schöne Ausstattung. Spricht Deutsch und Englisch. Dieselbe wünscht die Bekanntschaft eines Handwerkers oder Geschäftsmannes, um sich zu verehelichen. Näheres schriftlich oder mündlich. Gottendorff Anzeigen-Agentur, 701 Milwaukee Ave.— Strengste Diskretion zugesagt.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
G. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Janders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinian, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reeß, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
G. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Halley, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 492 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. Launefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Naahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
E. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Boxen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 DesPlaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szyriansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
F. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

G. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
J. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
E. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
F. Schnepder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Durning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnast, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1496 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

XXII.

Miralez schlug sich abseits vom Wege in's Haidekraut. Schon nach wenigen Schritten verlor er die Spuren der winzigen Absätzchen. Aber nach eifrigem Suchen fand er sie in einer Entfernung von einigen Metern inmitten der hier bereits dichter stehenden Fichtenbäume wieder. Er betrachtete sie genau und glaubte zu bemerken, daß sie hier weiter von einander entfernt wären, als vorher. Rosa Marie mußte hier also hastiger geschritten sein.

„Was mag sie nur hier gewollt haben?" murmelte er kopfschüttelnd vor sich hin.

Die Blüthen in seiner welken Hand ließe mehr und mehr ihre Köpfchen hängen. Wie traumverloren blickte Miralez eine Zeitlang auf die zierlichen Spuren, dann richtete er sich mühsam in die Höhe und schritt diesen Spuren weiter nach. Er sagte sich, daß seine Frau unmöglich so weit entfernt sein könnte, und dann wollte er auch mit seinem Blumenstrauß nicht wieder in den Pavillon zurückkehren. Er fürchtete, daß sein Kammerdiener dies lächerlich finden würde.

Er drang immer weiter vor, ängstlich auf jede Spur im Boden achtend, um sie ja nicht zu verlieren. Er schritt an dem Gemüsegarten entlang, er kam zu dem Bache und sah nun, daß die hier deutlich sichtbare Spur in die Weißdornallee führte!

„Ah!" rief er erstaunt.

Er fuhr sich mit der Hand über die Augen und blickte dann noch einmal hin. Er hatte sich nicht getäuscht. Es waren thatsächlich die Spuren Rosa Maries, die dort in ihrer ganzen Zierlichkeit vor ihm lagen, und sie waren augenscheinlich noch frisch.

Kopfschüttelnd schritt er weiter. Da bemerkte er plötzlich in der Allee andere ältere, vom Regen fast ausgelöschte Spuren, die offenbar vom Tage vorher stammten, und die in entgegengesetzter Richtung gingen. Was sollte das bedeuten? Rosa Marie ging also zu Herrn Etienne? Und sie ging oft zu ihm? Warum hatte sie davon niemals etwas gesagt?

Miralez hielt an. Er betrachtete die weit hinten am Ende der Hecke liegende epheuumrankte Thür. Und dabei glaubte er in seinen kranken, von den Schwindsuchtsbazillen durchhöhlten Lungen und in seinem armen, zerrissenen Herzen einen brennenden Schmerz zu verspüren.

Er konnte sich nicht entschließen, den Thurm zu betreten, sondern kehrte um. Er machte denselben Weg zurück, und als er unter den Bäumen des Waldes ein kleines, dichtes Gesträuch bemerkte, verbarg er sich dahinter und wartete. Seine Hand, mit der er krampfhaft die Krücke seines Stockes umspannte, zitterte heftig. Die Enden seines Halstuches flatterten wie zwei Fahnen im Winde umher.

Miralez spürte jetzt weder Kälte noch Ermüdung. Er hielt seinen Athem an, und es gelang ihm sogar, den Husten zurückzudrängen.

Schon nach einigen Minuten des Wartens schlug ihm ein leichtes Geräusch ans Ohr. Es waren Schritte, schnelle Schritte, die sich näherten. Er streckte den Kopf weit vor. Es war thatsächlich Rosa Marie, die aus der Garçon-Wohnung herauskam. Miralez rieselte es kalt über den Rücken. Seine Frau kam dicht an ihm vorbei, ohne ihn zu bemerken. Sie eilte mit fliegenden Schritten unter den Bäumen dahin, mitten durch das Haidekraut und das dichteste Unterholz, dem Pavillon zu.

Der Schwindsüchtige richtete seine verkümmerte Gestalt mit einem Ruck in die Höhe, als seine Frau außer Sehweite gekommen war. In seinem wachsbleichen Gesicht brannten die Augen in erschreckender Röthe. Auch er wandte seine Schritte dem Hause zu. Wenn er aber auf dem Heimwege mehrere Male hatte anhalten müssen, um sich auszuruhen, so fühlte er sich jetzt stark. Schnellen Schrittes legte er ohne Unterbrechung den ganzen Weg zurück, langte nur wenige Minuten nach Rosa Marie im Pavillon an. Er hatte immer noch seinen Rosenstrauß in der Hand. Er fand seine Frau im Eßzimmer.

Als Rosa Marie ihn sah, stieß sie einen Schrei der Ueberraschung aus.

„Was? Du hier? Du kannst also heute spazieren gehen? . . . Ach sieh, weiße Rosen! Ist das für mich, Lorenz? O, wie lieb Du bist! . . . Du hast mich vielleicht auf der Düne gesucht? . . . Ich bin nur einen Augenblick da oben gewesen, es war mir zu sonnig dort. Ich habe mich dann am Rande des Wassers niedergelassen, und eben bin ich erst wieder zurückgekommen."

Sie küßte ihn zu Ehren der heiligen Maria mit ihren kleinen, rothen Lippen auf die Wange. Miralez schloß die Augen, sein Gesicht war jetzt erschreckend bleich.

Warum log sie? Die Finger des Kranken zogen sich krampfhaft zusammen, als wenn er ihr an den Hals hätte springen wollen. Dabei überkam ihn eine plötzliche Schwäche, so daß er sich niedersetzen mußte.

„Ist es denn möglich?" dachte er, seinen Jammer in sich hineinfressend. „Ist es denn wirklich möglich?"

Rosa Marie brachte ihm schnell etwas zu trinken.

„Wie bleich Du bist!" sagte sie dabei. „Trinke dies hier; es ist Bouillon, das wird Dich stärken . . . O, Du siehst wirklich nicht gut aus, mein Freund, man könnte Furcht bekommen. Du darfst jetzt einige Tage lang nicht ausgehen; versprichst Du mir das? Das ermüdet Dich zu sehr . . . Du mußt mit dem Ausgehen wirklich warten, bis Du wieder ein wenig gestärkt bist. Die Kräfte werden Dir schon wiederkommen, habe nur keine Furcht. Gedulde Dich nur noch bis zum Herbst."

Da ging die Thür auf. Etienne trat ein. Ein Schauer durchfuhr Miralez bei seinem Anblick und ließ ihn erzittern. Es war Mittagszeit; der Sekretär kam zum Frühstück.

„Guten Tag, Herr Etienne!" rief ihm Rosa Marie entgegen. „Wie geht es Ihnen heute?"

Sie sprach, als wenn sie ihn seit gestern Abend nicht gesehen hätte. Sie ließ von der eben erst stattgefundenen Zusammenkunft nicht das geringste merken.

Man setzte sich zu Tisch, und die junge Frau nahm, sich zu dem Sekretär ihres Mannes wendend, wieder das Wort:

„Wie finden Sie heute meinen Gatten, Herr Etienne? Nicht besonders gut, nicht wahr? Es ging ihm schon viel besser, aber er hat leider eine große Unklugheit begangen. Denken Sie nur, er ist bis zum Kiosk hinaufgestiegen, während ich unten am Ufer des Sees war! Wenn er mich wenigstens getroffen hätte!"

Wie Messerstiche drangen diese Worte in Miralez' Hirn. Sie log also immer noch . . . hatte wohl ihr ganzes Leben lang gelogen! Einigemale glaubte er sich nicht länger halten zu können und war im Begriff, dieser Heuchlerin die Maske herunterzureißen.

„Lüge nicht!" wollte er sagen. „Du bist entlarvt! Ich bin nicht oben auf der Düne geblieben, sondern bin Dir bis zur Weißdornhecke gefolgt und habe gesehen, wie Du aus der Wohnung dieses Menschen herausgekommen bist!"

O, wie wollte er sie Beide niederschmettern!

Aber wozu? Sollte er, ein hochgradig Schwindsüchtiger, eine Eifersuchtsszene aufführen? Das würde ohne Zweifel lächerlich aussehen. Und Miralez sagte nichts. Uebrigens hatte er auch keine Beweise.

Jetzt erinnerte er sich aber jenes blauen Papiers, das die Dienerin Rosa Marie in die Hände gespielt hatte. Sie hatte ihn auf seine Frage mit leeren Ausflüchten abgespeist. Das war vielleicht der Beweis, der ihm fehlte. Aber wie sollte er ihn finden? Er dachte einen Augenblick nach. Er erinnerte sich, daß seine Frau in den ersten Stock hinaufgestiegen war, als sie das geheimnißvolle Papier erhalten hatte, bei dessen Anblick sie erbleichte.

Miralez hatte seinen Entschluß gefaßt, behielt aber sein kaltes Blut. Er heuchelte die größte Ruhe, da er einsah, daß er so am ehesten hinter die volle Wahrheit kommen würde.

Ein Viertel nach zwei Uhr empfahl sich Etienne und verließ den Pavillon. Einige Minuten später schickte sich auch Rosa Marie zum Gehen an.

„Lorenz, ich gehe zur Abendmesse," sagte sie beiläufig. „Ich nehme Dominika mit. Gehe nicht aus, bitte. Ich lasse Dir im Kamin ein hübsches Feuer anzünden."

Als Rosa Marie draußen war, stand Miralez auf.

„Jetzt werde ich erfahren, ob sie mich betrügt!" murmelte er vor sich hin.

Ganz leise, mit verstohlenen Schritten, schlich er zur Treppe. Es war wohl 14 Tage her, seit er zum letztenmal in das erste Stockwerk hinaufgestiegen war. Die Stufen benahmen ihm den Athem; er mußte sich niedersetzen, um auszuruhen. Aber Eile that noth. Er nahm alle seine Kraft zusammen, und endlich gelang es ihm, den Treppenabsatz zu erreichen. Er trat in das Zimmer seiner Frau und ging direkt auf eines der Fenster zu.

„Ja, jetzt werde ich es erfahren!" stammelte er keuchend und hustend.

Von diesem Fenster aus sah man in einiger Entfernung inmitten des dunklen Fichtenwaldes eine enge, geradlinige Lichtung. Es war das der Weg, der zum Dorfe führte.

„Wenn sie nicht bei dem Sekretär ist," sagte er mit halblauter Stimme, „so muß sie jeden Augenblick dort unten zum Vorschein kommen."

Seine Augen vergrößerten sich und traten fast aus ihren Höhlen. Mit einem Ausdruck namenloser Angst blickte er unverwandt auf den sich lang hinziehenden Weg.

„Da ist sie, da ist sie!" schrie er plötzlich mit jauchzender Stimme laut auf, seine mageren Hände in die Höhe hebend. „Wahrhaftig, sie ist es wirklich! Und Dominika begleitet sie! O, wie bin ich glücklich!"

Die Freude übermannte ihn. Kraftlos ließ er sich vor dem Schreibtische Rosa Maries in den Sessel fallen, und seine Hände vereinigten sich, wie wenn er Gott danken wollte. Er empfand eine tiefe Reue über seinen schmählichen Verdacht. Seine Frau ihn betrügen? Nein, das war nicht möglich! So elend, so verworfen war sie ganz gewiß nicht! Warum sollte sie einen armen Kranken wie ihn hintergehen, der doch nur noch so wenig Tage zu leben hatte?!

Er weinte, aber es waren keine Thränen des Schmerzes, die er vergoß. Er empfand ein unsagbares, wohliges Glücksgefühl.

Nach einer Weile machte er sich dann auf die Suche nach jenem blauen Papier, das ihn so sehr beunruhigt hatte. Er wollte sich von der Treue seiner Rosa Marie in zweifelloser Weise überzeugen. Ganz gewiß war das wirklich nur ein Prospekt gewesen, wie sie ihm gesagt hatte. Er war dessen vollkommen sicher!

Dennoch suchte er danach, um auch nicht den leisesten Schatten eines Zweifels in seiner Seele zurückzubehalten. Er forschte zuerst auf dem Schreibtische nach und dann auch in den Schubladen, seine gute Rosa Marie in Gedanken darum um Verzeihung bittend.

Er fand aber weder hier noch dort das kleinste Stückchen eines blauen Papieres. Aber in jenem hübsch bemalten Kästchen, das dort stand und an dessen Prüfung er nun gegangen war, sah er ein weißes Papier liegen, das sofort seine Augen auf sich zog. Es war ein Briefumschlag. Er las auf der oben liegenden Vorderseite die Adresse:

Frau L. Miralez
Schloß Sargos (Gironde).

„Wahrhaftig, das ist Etiennes Schrift!" rief er vor Erregung stotternd aus.

Der Umschlag trug den Poststempel Marseille.

Der Schwindsüchtige empfand stechende Schmerzen in seinen Augen. Schnell entschlossen ergriff er den Umschlag und nahm den Inhalt heraus.

Es war nur ein halber Briefbogen. Er enthielt die folgenden Worte:

„Geliebte, Sie haben mir nicht geantwortet, und ich leide. Sie wissen, wie ich Sie anbete, und Sie werden errathen können, mit welcher Ungeduld ich den Tag erwarte, der uns für das Leben vereinigen wird, diesen Tag, der jetzt endlich naherückt. O, wie werden wir dann glücklich sein! Wie herrlich wird es sein, wenn wir uns endlich frei lieben können, nachdem wir uns so lange . . ."

Hier war die Seite zu Ende; der Rest war abgerissen.

Wie vom Blitz getroffen sank Miralez auf dem Stuhl zusammen.

„O, die Elende!" rief er, als er sich nach einigen Sekunden wieder mühsam erhob.

Keuchend machte er einige Schritte in dem Zimmer, dann aber fiel er wieder auf einen Sessel nieder, fassungslos, vernichtet.

(Fortsetzung folgt!)

Der neugriechische Held.

Konstantin Smolenski, der vielgenannte griechische Heerführer, ist der jüngste Sohn des ehemaligen Kriegsministers Leonidas Smolenski (oder Smolenitsch) und der Tochter eines Insurgentenführers aus Naxos; er erblickte das Licht der Welt am 10. September 1842 in Athen. (Sein älterer Bruder Nikolaus Smolenitsch oder Smolenits war noch vor wenigen Monaten Kriegsminister). Nach Beendigung der ersten Studien sollte er der militärischen Tradition seiner Familie folgen und trat 1857 in die Kadettenschule ein. Seine erste Probe hierselbst war jedoch nichts weniger als vielversprechend; es scheint, daß der junge Bursche sehr schwer zu bändigen war; wenigstens war sein eigener Vater, der gerade damals im Ministerium Wulgari das Kriegsministerium leitete, eines guten Tages genöthigt, ein Dekret zu unterschreiben, durch welches der Herr Sohn „wegen allzugroßer Lebhaftigkeit" von der Schule weggejagt wurde. So wurde der junge Smolenski genöthigt, wenn er bei dem militärischen Berufe bleiben wollte, seine Ausbildung im Auslande zu suchen. Nachdem er sechs Jahre die Kriegsschule zu Brüssel besucht hatte, kehrte er nach Athen zurück und trat am 5. Dezember 1863 als Avantageur bei der Artillerie ein. Am 5. Mai 1864 erhielt er das Lieutenantspatent, am 7. September 1868 wurde er zum Premierlieutenant befördert. Um jene Zeit brachen Aufstände in Kreta aus, und Smolenski nahm als Freiwilliger in den Reihen der Insurgenten an dem Kampfe theil. Er gab vielfache Beweise von Muth und Kaltblütigkeit; u. A. wird erzählt, daß er, als seine Truppe zum Rückzug genöthigt wurde, unter eigener Gefahr eine kleine Kanone auf seinem Rücken wegtrug und vor dem Feind in Sicherheit brachte. Nach Beendigung des kretischen Aufstandes begab sich Smolenski zur weiteren Vervollkommnung nach Deutschland und Frankreich, kam hierbei mit den hervorragendsten Militärs in Berührung und erlebte den deutsch-französischen Krieg mit. Es wird jetzt erzählt, daß er damals den Franzosen den Sieg der deutschen Waffen vorausgesagt habe. 1871 aus Frankreich in sein Vaterland zurückgekehrt, vermählte er sich mit der Tochter des Jugendschriftstellers Leon Melas, aus welcher Ehe drei Töchter stammen. Er wurde inzwischen Hauptmann, und da zu kriegerischen Thaten keine Gelegenheit kam, arbeitete er wenigstens eifrig an seiner theoretischen Ausbildung weiter; von dem sogenannten Studienzuschuß, den die Offiziere der Spezialwaffen zur Anschaffung von Fachschriften erhielten, hat er jedenfalls einen gewissenhaften Gebrauch gemacht. Am 16. Juli 1881 zum Major befördert, erhielt er in dem kurzen Feldzuge 1885—86 den Auftrag, die Grenzbefestigung zu leiten, und erwarb sich durch seine Verdienste hierbei das goldene Kreuz des Erlöser-Ordens. Bald erfolgte seine Beförderung zum Oberstlieutenant, und am 26. Mai 1895 zum Oberst ernannt, trat er an die Spitze des 3. Artillerie-Regiments. In dieser Eigenschaft übernahm Smolenski mit Beginn des gegenwärtigen Krieges das Komando der dritten Brigade und vertheidigte den Paß von Reweni mit Auszeichnung gegen die Türken; besonders wird die glückliche Wirkung seiner Artillerie gerühmt, durch die nicht weniger als 20,000 Feinde kampfunfähig gemacht worden sein sollen. Der allgemeine Befehl zum Rückzug auf Phersala machte seiner hervorragenden Thätigkeit an der Grenze ein Ende. Ob Smolenski das Zeug zu einem selbständigen Feldherrn hat, mag noch dahin gestellt bleiben, allem Anscheine nach hat er sich als tüchtigen Artilleristen, als kaltblütigen zäh ausdauernden Soldaten und als einen Führer bewiesen, der die Mannschaften zu behandeln und zu begeistern versteht. Unter den vielen Anekdoten, die jetzt von ihm umlaufen, mag hier nur eine charakteristische erzählt werden. Als während der letzten Kämpfe ein Kamerad ihn auf gewisse Gefahren seiner Stellung aufmerksam machte und ihm rieth, zurückzugehen, antwortete er gelassen und mit gutem Humor: „Ich bin ein dicker schwer beweglicher Kerl; ich bleibe, wo ich bin."

Thierreichthum im arctischen Wasser.

Nicht blos bezüglich des thierischen Lebens auf dem Lande, sondern auch in den Seegewässern sind durch die Polarforschungen der neuesten Zeit manche irrthümliche Vorstellungen berichtigt worden.

Nansen vor Allem, aber auch amerikanische Forscher haben festgestellt, daß die Gewässer der Nordpol-Gegenden, weit entfernt, verödet zu sein, vielfach von lebenden Geschöpfen wimmeln. Ueberall, wo die See ganz oder auch nur theilweise offen ist, sind Robben, Narwalle, Vögel und andere Thiere in überreicher Menge zu finden, und auf die Eismassen in der Nähe des Wassersaumes sind die Bären sehr zahlreich vertreten. Unter dem Eis aber ist durchaus kein Mangel an Wasserthieren, und mehrere Forscher haben neuerdings manche Gattungen gefunden, welche sie durchaus nicht erwartet hatten.

Unter Anderem wurden kleine Krustenthiere in gewaltigen Mengen entdeckt, und diese Entdeckung erfolgte durch einen Zufall. Ein Koch ließ eines Tages ein Stück Fleisch in ein Loch hinab, welches in das Eis lediglich zu dem Zweck geschnitten war, das Fleisch bis zu einem gewissen Grade aufzuthauen. Diese Methode wird nämlich nicht selten behufs Sparens von Brennmaterial angewendet. Achtundvierzig Stunden später nun, als der Koch das Fleisch wieder heraufholte, bemerkte er zu seinem Erstaunen an demselben eine unzählige Masse kleiner Thiere, welche auf die Oberfläche des Eises fielen und beinahe wie Flöhe umherzuhüpfen begannen.

Ohne Mühe — da er ein guter Zoologe ist — konnte Nansen den Charakter dieser kleinen Krustenthiere feststellen und sie als nahe Verwandte einer Art „Sandflöhe" erkennen, die man im Oceansand herumspringen sehen kann. (Die Bezeichnung Flöhe darf freilich hier nicht zu eng genommen werden.) Die Entdeckung war eine recht erfreuliche, denn diese Thiere geben eine gute Speise ab, obgleich sie im Einzelnen nur ein geringes Quantum Nahrungswerth enthalten.

Man machte nun auch Jagd auf diese Geschöpfe, und wenige Monate später, im October — das heißt, zu Beginn der langen nordischen Winternacht — wurde noch weiter nördlich in einem Netz mit engen Maschen eine große Anzahl dieser Krustenthiere gefangen. Dies ist einer der gefundenen Beweise dafür, daß das Leben unter dem arctischen Eis ein sehr thätiges sein kann. Man hat dort auch im Grundschlamm des Meerbodens, wo das Wasser nicht allzutief ist, viele Seesterne, Mollusken, Würmer, Schwämme, und auch noch mehrere andere Gattungen Krustenthiere entdeckt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Miß Elizabeth Marbury, Inhaberin der bekannten New Yorker Agentur für dramatische Werke ist von der französischen Regierung zum „Officier" der Akademie ernannt worden. Das lila Bändchen der „Officiers" kommt an Bedeutung zunächst dem rothen Bändchen der Ehrenlegion, und ist selten einer Frau, kaum je einer Ausländerin zu Theil geworden. Trotz der Bemühungen ihrer Freunde hat Sarah Bernhardt zu ihrem Ehrentage im letzten Jahr diese Ernennung nicht erlangen können. Miß Marbury ist sie wegen ihrer Verdienste um die französische dramatische Literatur in Amerika zu Theil geworden.

— Während Tamagno's „Troubadour" getheilte Meinungen hervorrief, brachte man seinem zweiten Auftreten als „Prophet" jenen Enthusiasmus entgegen, den seine phänomenale Stimmmittel, seine große schauspielerische Begabung rechtfertigen, schreibt man aus Frankfurt a. M. Sein „Prophet" stellte den „Troubador" in jeder Beziehung weit in Schatten. Der Beifall nach allen Akten war enorm. Nach der um einen halben Ton höher gesungenen Hymne im dritten Akte brach ein wahrer Jubel los, daß minutenlang alles jauchzte und Tamagno sich gezwungen sah, die Hymne zu wiederholen.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 22. Mai 1897.

Die jetzt dem Abgeordnetenhaus Preußens vorliegende neueste „Umsturz-Vorlage" (die allerdings, bis diese Zeilen gedruckt werden, wohl schon zu den gewesenen Dingen zählen wird), ist der logische Ausfluß jenes reaktionären Geistes, der sich in den maßgebenden Kreisen Deutschlands, am schlimmsten aber in Preußen, schon seit den letzten vier Jahren immer stärker bemerkbar macht. Und von diesem Gesichtspunkte aus gesehen ist die Vereinsgesetz-Novelle von höchster symptomatischer Bedeutung. Diese Maßnahme war so fortschrittsfeindlich, so rückschrittlich und dunkelmännisch, daß sich selbst die Nationalliberalen (die seit Jahren immer mehr in's reaktionäre Lager übergegangen waren und sich ihren Spottnamen der „National-Miserablen" schon seit geraumer Zeit verdient haben) zur Opposition gegen die Regierungspläne aufrafften, und zwar in beiden Häusern — im Reichstag, wo sie dem Trutzbeschluß gegen die Novelle selbst einhellig zustimmten, und im Abgeordnetenhaus, wo ihre Mitglieder in der Kommission, an welche die Vorlage verwiesen war, einmüthig die schlimmsten Paragraphen derselben mit zu Fall brachten. Was jetzt von der Vorlage noch übrig ist, das ist nicht viel. Dem Drachen sind auf alle Fälle die Giftzähne ausgebrochen, und wahrscheinlich wird Minister von der Recke schließlich die Vorlage selbst zurückziehen, denn was davon zum Gesetz gemacht werden könnte, ist nicht der Theil, um den es ihm und den anderen reaktionären Mitgliedern des Ministeriums Hohenlohe zu thun ist, der Theil nämlich, der der Polizei das Versammlungsrecht des ganzen Volkes, wie es die preußischen Verfassung von 1850 gewährleistet, auf Gnade und Ungnade überliefert. Es wäre auch erwünscht, daß die ganze Vorlage zurückgezogen wird, denn erstens ist dieselbe, nach Ansicht der Rechtsgelehrten, unkonstitutionell und ein weiterer Schritt auf der schiefen Ebene, die zum Staatsstreich und brutalem Verfassungsbruch führt, und zweitens würde dann der Beschluß des Reichstages (der mit 207 gegen 53 Stimmen passirte), wodurch einfach das Verbindungsrecht der inländischen Vereine unter sich aufgehoben wird, viel mehr Aussicht zur Annahme im Bundesrath haben.

Daß ein Mann wie Fürst Hohenlohe, dessen ganze Vergangenheit, dessen lange politische Erfahrung ihn bis dahin als Liberaldenkenden und Liberalhandelnden zeigt, dazu gelangt ist, einer derartig freiheitsfeindlichen Maßnahme, wie die Vereinsgesetz-Novelle es ist, seine Zustimmung zu ertheilen, das ist das Allerbedenklichste bei der Sache. Die bleiche Furcht vor dem Umsturz, dem großen „Kladderadatsch", beherrscht die regierenden Kreise, obwohl diese Furcht nach Ansicht der meisten ruhig und objektiv Denkenden in Deutschland eine unbegründete ist — wenigstens auf viele Jahre hinaus. Und von diesem Furchtgefühl getrieben, neigt der Kaiser und die ihm Nahestehenden zu gewaltsamer Unterdrückung aller freien Meinungsäußerung, sobald dieselbe von der seinigen differirt. Dabei begeht man den verhängnißvollen Fehler, zu übersehen, daß sich die Uhr der Zeit nicht um 100 Jahre zurückstellen läßt, und daß eine geistige Bewegung, wie sie unbestritten in Deutschland vorhanden ist, nie mit roher Polizeigewalt getödtet werden kann.

Die erste „Unterpflasterbahn", wie sie genannt wird, ist jetzt in den Plänen fertig, und binnen Jahr und Tag wird sie ein neues und eigenartiges Bild im Straßenleben Berlins sein. Siemens & Halske werden sie bauen. Diese erste Bahn (denn allmählich soll das Netz über die ganze Stadt verbreitet werden) ist für die Strecke vom Potsdamer Bahnhof bis zum Schloßplatz. Ihren eigenthümlichen Namen hat sie daher, daß sie in geringer Tiefe unter dem Pflaster der Straßen angelegt werden soll. Es soll aber keine eigentliche unterirdische Bahn werden, wie die Londenor z. B., weil der Boden, auf dem Berlin steht, das nicht erlaubt. Im Uebrigen aber wird sie ganz ähnlich werden, wie die Londoner, nur mit elektrischem Betrieb und schöner und solider erbaut. Seit Jahren schon haben sich die Berliner Stadträthe den Kopf zerbrochen, wie sie dem übermäßigen Verkehr in den Hauptstraßen der unteren Stadt andere Wege weisen können, denn die Ueberfüllung dieser Straßen ist nachgerade zu einer „Nuisance" geworden. Dieses neueste Projekt der Unterpflasterbahn soll dem Uebelstande permanent abhelfen.

Vor einiger Zeit schrieb ich Etwas über die massenhafte Weinpanscherei, die in Deutschland getrieben wird. Diese Panscherei ist nachgerade so schlimm geworden, daß sich die ehrlichen Wein-Produzenten an den Reichstag gewandt haben mit der Bitte, die Kunstwein-Fabrikation zu besteuern und besser zu kontrolliren. Petitionen zu diesem Behufe sind mit Millionen Unterschriften bedeckt worden, und vor der Petitions-Kommission des Reichstags wurden vor einigen Tagen recht erbauliche Dinge erzählt von Interessenten über Verfälschung, Verwässerung und sonstige Verschlechterung der Weine. Der Abgeordnete Fuchs aus Köln nimmt sich namentlich der Angelegenheit an, denn diejenigen, die am meisten unter der „Panscherei" zu leiden haben, sind die mittleren und kleinen Winzer, die wohlfeile Weine erzielen. So viel ist sicher, daß bald etwas geschehen muß, sonst wird der ganze deutsche Weinbau, soweit er sich auf billige Sorten beschränkt, in Frage gestellt, denn das gesammte weintrinkende Publikum in Deutschland ist in Folge der riesig überhand genommenen Weinfälscherei so kopfscheu geworden, daß auch der ehrliche Winzer und Händler darunter zu leiden hat.

In künstlerischen Kreisen ist die außerordentlich erfolgreiche Gastreise Nikisch's mit dem Berliner Philharmonischen Orchester nach Paris das Gesprächsthema. Die Konzerte, die sie dort gaben, zeigten anfangs nur deutsche Kompositionen auf dem Programm, und gerade diese wurden am lebhaftesten applaudirt. Später, als das Orchester auch französische Kompositionen spielte, erhob sich Widerspruch dagegen — aber nur weil die Pariser die deutschen Kompositionen für viel gehaltreicher erklärten. Der Empfang, den man den Leuten dort bereitete, war ein überaus enthusiastischer. Kurzum, die entente cordiale zwischen Berlin und Paris scheint, nach 27 Jahren, endlich wiederhergestellt, wenigstens in künstlerischen Dingen, und das wäre schon viel erreicht. Freilich, bei dem wetterwendischen Charakter der Pariser, muß man fragen: Wie lange wird es dauern? Aber momentan herrscht eitel Friede und Freundschaft zwischen den zwei Städten.

Ignotus.

Rheumatismus.

Launiger Vortrag von Pfarrer Kneipp am 19. August 1896.

Ein schwächlicher Körper nimmt jede Krankheit leicht auf, sie nistet sich da wohlig ein und setzt in Form anderer Krankheiten Dutzende von Eiern fröhlich ab. Wer also mit Rheumatismus gesegnet zu werden wünscht, der befleißige sich einer rechten Verweichlichung, pflege ängstlich jede Kränklichkeit, fange jetzt schon an, warme Kleider zu tragen, halte vom Kopfe jedes Lüftchen ab u. s. w. Das ist das beste Rezept, da gedeiht der Rheumatismus ausgezeichnet. Wer am Halse Rheumatismus will, so daß er kein lautes Wort mehr sprechen kann, der hülle denselben bei Tag und auch bei Nacht in Tücher oder nehme hierzu einen Fuchsschwanz oder Katzenpelz.

Wird der Rheumatismus so fein bedient, so nistet er sich gern ein und spricht: Hier ist gut sein, wir wollen Hütten bauen. Der Rheumatismus fürchtet die Kälte, man schütze ihn also durch ein Wolltuch. Kommt man dann aus der Wärme in die Kälte, so wird er gleichsam gefüttert und entwickelt sich fröhlich und ruft nach Gefolge. Gnade dem damit Gesegneten! Bald wird der Arme nicht mehr wissen, wo der Rheumatismus ärger ist, in der Hand oder in den Füßen, er wird ein Jammerbild vom Scheitel bis zum Zehe.

Der Rheumatismus ist nichts weniger, als eine gemüthliche Krankheit, er peinigt und quält im Gegentheil seine Wohlthäter so, daß sie ihren ehemaligen so gepflegten Schützling zum Kuckuck wünschen, würde er ihn nur holen!

Tritt der Rheumatismus einmal am Halse auf, dann greift er auch weiter um sich; es entstehen die Spezialitäten eines Rachen-, Nasen-, Ohren-Rheumatismus; letzterer läßt sich sonder Mühe herauszüchten. Liebhaber desselben sollen nur Wolle in die Ohren stopfen — dann kommt er von selbst. Ueberdies erhalten sie Gratis-Musik, unterhaltendes Ohrensausen, — das bald einem Wasserfall täuschend ähnelt, bald einer zischenden Lokomotive.

Auch einen Augenrheumatismus gibt es. Er läßt sich leicht durch künstliches Warmhalten des Kopfes erzeugen.

Ueberhaupt lasse sich der Grundsatz aufstellen: Wo Verweichlichung, da rheumatische Zustände, wo Abhärtung, da kein Rheumatismus.

Der Prälat erzählt, daß einmal ein Mann seinen Bart zu dem Zwecke recht lang und dicht wachsen ließ, um sich damit gegen Rheumatismus zu schützen. Sein sehnlichster Wunsch wäre gewesen, auch hinten einen solchen Haarwald zu haben, da dies jedoch nicht anging, so sorgte er künstlich für Schutz in Form eines dicken Schlipses. So glaubte er sich gefeit. Doch es dauerte nicht lange und er hatte einen gewaltigen Rheumatismus im Hals und der schöne Bart und die lange Binde waren also vergebens.

Wer keinen Rheumatismus wolle, müsse sich vor Allem abhärten. Der Kopf muß frei der Temperatur ausgesetzt werden; ist doch der Schädel zur Benützung bei jeder Jahreszeit erschaffen, also muß er auch zu jeder Zeit abgehärtet werden.

Häufig trete der Rheumatismus am Kopf und Armen auf, die Finger bleiben meist davon verschont, da sie der freien Luft ausgesetzt sind, es müßte nur sein, daß die Hand Sommer und Winter in enge Handschuhe gezwängt wird, wobei sie gleichsam abstirbt, ein blasses und trauriges Aussehen erhält und unabgehärtet bleibt. Aehnliche Wirkungen wie die Handschuhe habe auch das Sonnendach, durch das man sich ängstlich vor jedem Sonnenstrahle schütze, während gerade die Sonne auf den menschlichen Körper den wohlthätigsten Einfluß ausübt. Sie prägt dem Körper ihren Stempel auf, den Stempel der Frische und Gesundheit und des fröhlichen Gedeihens, sie gerbt die Haut und macht sie widerstandfähig.

Wie gelb und kränklich ist der Pflanzenwuchs, dem keine Sonne beikommt, selbst ein Thier verschmäht solches Gras.

Wo Luft und Licht keinen Zugang haben, da herrscht Verweichlichung und Krankheiten aller Art treten auf.

Redner kommt nun auf die Entstehung des Rheumatismus zu sprechen. Derselbe habe seinen Grund in der gehinderten Ausdünstung. Mit jedem Athemzuge entsteigt dem Munde eine Wolke von Luft und eine neue dringt hinein. Doch auch die Poren athmen ein und aus. Wird dieser Prozeß gestört, so droht Erstickungsgefahr, der Leib wird gedunsen und schwillt an.

Aehnlich verhalte es sich mit dem Rheumatismus.

In Folge von Verkältung wird die Ausdünstung gehemmt, die Poren verstopfen sich, die Luft bleibt eingesperrt und der betreffende Theil schwillt schmerzhaft an. Ein im Anfange sich zeigendes Frösteln sei gleichsam das Einzugsgeläute des Rheumatismus. Die Entzündung greift dann weiter um sich, brennende Schmerzen stellen sich ein, und ungesunde, saure Stoffe lagern sich ab. Welch' quälendes Leiden der Rheumatismus ist, davon hätten nur die eine Ahnung, die ihn schon gekostet haben.

Der Gelenkrheumatismus verbreitet sich nicht selten über den ganzen Körper und zerwühlt das Mark der Knochen.

Rheumatismus ist der ewige Jude unter den Krankheiten, er ist oft auf einer steten Wallfahrt begriffen, durchwandert alle Stellen des Körpers und täuscht über den eigentlichen Sitz.

Rheumatismus heiße zu deutsch „Fluß". Wie das Blut in den Adern kreist, so fließen auch die Säfte in den Kanälchen und treten hierbei Störungen in der Zirkulation ein, so zeige sich der wechselnde Rheumatismus, der wie ein Eichkätzchen sich tummelt und den ganzen Körper mit Ach und Weh erfüllt.

Rheumatismus ist leicht zu bekommen, aber schwer zu heilen. Er setzt sich zwischen Haut und Fleisch fest, die Poren schließen sich, die gesunden Stoffe stehen ab und verwandeln sich in Säuren. Die Medizin steht dem Leidenden machtlos gegenüber. Welchen Nutzen könne man auch von einem Arzneimittel, das dem Magen zugeführt wird und dann wieder auf natürliche Weise abgeht, zur Heilung eines Rheumatismus erhoffen?

Nur in der Wasserkur sieht Pfarrer Kneipp die Möglichkeit dauernder Heilung. „Entsteht Rheumatismus durch den Sieg der Kälte über die Wärme, so kommt das kalte Wasser dem Körper zu Hilfe und stellt das gestörte Gleichgewicht wieder her."

Echte mittelalterliche Butzenscheiben.

Die kleinen, runden, bleigefaßten Butzenscheiben kommen „echt" nur noch höchst selten vor. Nur der Dom von Wetzlar soll ein ganzes Fenster mit solchen „echten" Scheiben besitzen, während die sonst vorkommenden „Butzen" meist aus neuerer Zeit stammen und als „Imitation" anzusehen sind. Nach einer Erklärung der Kölnischen Zeitung vor einigen Jahren sollen in ganz Deutschland überhaupt nur noch etwa 100 echte Butzen vorhanden sein. Man verwandte im Mittelalter diese Butzen bekanntlich größtentheils zum Schmuck für trauliche Erkerstübchen. Sie kosteten damals ein enormes Stück Geld, weshalb sie nur in reichen Patrizierhäusern vorkamen. Ein reicher Engländer, ein großer Liebhaber solcher Alterthümer, soll vor einigen Jahren auf einer Auktion für eine einzige echte Butzenscheibe die Kleinigkeit von 10,000 Mark bezahlt haben.

Die „Zeitung für Hinterpommern" theilt nun mit, daß der Lehrer Berndt in Mangwitz, Kreis Bütow, Hinterpommern, im Besitze von mehr als 30 Stück solcher alter Butzenfensterchen ist, die zum Theil noch in ihrer ursprünglichen Bleifassung sind und deren Echtheit, wie jenes Blatt erklärt, zweifellos ist. Da auch die dreieckigen Zwischenstücke aus Butzenglas selbst noch vorhanden sind, so ließe sich daraus mit Leichtigkeit ein echtes Butzenfenster herstellen. Zum Schluß fragt das Blatt: Wer hat dazu Lust? Die Butzen sind also zu verkaufen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 B
St. Louis Day light Spezial	*10.25 B	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 B	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.30 B	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 B
New Orleans Postzug	‡ 2.50 B	‡12.50 B
Bloomington & Chatsworth	‡ 2.55 N	‡12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 B
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 B
Rockford & Dubuque	‡10.30 B	‡ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‡ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2389 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 B / * 6.30 N / *11.30 N	†10.00 N / * 9.30 B / * 9.30 B
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 B

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 B *9.40 B, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 B, *9.30, *9.50, *10.25 B, *5.00 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 B	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

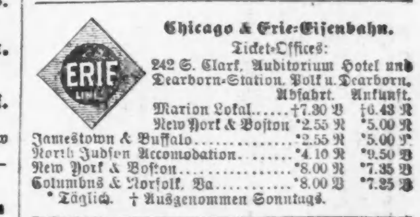
* Daily † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.00 AM	10.10 PM
St. Louis Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Washington und Baltimore	[illegible]	[illegible]
Lafayette	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Michigan City	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Jamestown & Boston	[illegible]	[illegible]
North Judson Accomodation	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus & Boston	[illegible]	[illegible]

* Täglich.

Nickel Plate. — The New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: [illegible] Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Chicago & Cleveland Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]

Für Raten und Schlafwagen-Accommodation [illegible] Ticket-Office 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 389.